MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
152 (1941)

86 (28.3.1941)

urn:nbn:de:bsz:mh40-407915

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 M. u. 30 Pf. Trägerl., in d. Geschäftsst. abgeh. 1.70 M., d. d. Post 2.00 M. ohne Zustell., 2.30 M. mit Zustellgeld. Abholst. Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. f. d. folgenden Monat erfolgen.

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 79 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Freitag, 28. März 1941

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

152. Jahrgang — Nummer 86

„Deutschlands Schicksal ist Japans Schicksal!"

„Diese Schicksalsgemeinschaft ist entschlossen, keine Einmischung zu dulden"

Historische Reden in Berlin

Ribbentrop und Matsuoka bekräftigen die Freundschaft ihrer Völker

dnb. **Berlin**, 27. März.

Am Donnerstagabend, dem zweiten Tage der Anwesenheit des Kaiserlich-Japanischen Außenministers Matsuoka in der Reichshauptstadt, gab der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop zu Ehren des Abgesandten des Tenno einen Empfang im Hotel Esplanade, der die herzliche Anteilnahme zum Ausdruck brachte, welche der Besuch des Kaiserlich-Japanischen Außenministers in Deutschland findet.

Der Reichsaußenminister

begrüßte den japanischen Außenminister mit einer Ansprache, in der er ausführte:

Ew. Exzellenz! Meine Herren!

Als nach Abschluß des Dreimächtepaktes im September des vergangenen Jahres ich im Namen der Reichsregierung Ew. Exzellenz nach Deutschland einlud, habe ich dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß trotz der weiten Entfernung, die unsere Länder trennt, dieser Besuch bald stattfinden möchte. Jetzt ist dieser Wunsch zur Tatsache geworden, und zum erstenmal seit Bestehen des Deutschen Reiches und des Kaiserreiches Japan sehen wir in den Mauern unserer Hauptstadt den Außenminister des Tenno.

Wir alle, Mitglieder der Reichsregierung, Männer des Staates, der Partei und der Wehrmacht empfinden hierüber herzliche Freude, und — wie wir gestern feststellen konnten — wird diese Freude und Anteilnahme an diesem Besuch von dem ganzen deutschen Volk aufrichtig geteilt.

Diese Empfindung der Freude und Genugtuung über die Ankunft unseres hochwillkommenen Gastes aus dem Fernen Osten ist aber umso tiefer, als wir in Ihnen, Herr Außenminister, einen Mann begrüßen können, dessen Worte und Taten in den vergangenen Jahren uns gezeigt hat, daß Ihr Geist dem unseren verwandt ist, daß Sie eine Sprache sprechen, die wir verstehen, und daß vor allem der politische Weg, den Sie für Japan gegangen sind, auch der Weg war, den Deutschland einschlagen mußte. Als im Jahre 1933 Japan als erste Macht dem Genfer Völkerbund den Rücken kehrte, haben Sie — wie wir wissen — als Vertreter Ihres Landes in Genf erklärt, es werde sich noch zeigen, daß der Völkerbund unter dem japanischen Austritt mehr zu leiden habe als Japan selbst. Ihre Voraussage sollte sich schneller erfüllen, als die Herren in Genf es für möglich gehalten hätten, denn noch im selben Jahre verließ Deutschland den Völkerbund und heute befindet sich das Büro dieser Einrichtung, d. h. dieser von England erfundenen Interessengemeinschaft zur Niederhaltung und Versklavung unabhängiger Völker, in der Emigration — in Amerika! Im Grunde bestand also schon damals eine weitgehende geistige Uebereinstimmung zwischen unseren beiden jungen Völker über die einzuschlagende Politik gegenüber den Mächten der alten Welt, eine Uebereinstimmung, die in den folgenden Jahren zu immer engerer Zusammenarbeit führte und die ihre Krönung in dem Abschluß des Dreimächtepaktes vom 27. September vergangenen Jahres fand. Die Welt weiß, in welch hervorragendem Maße Ew. Exzellenz für die Idee dieses Paktes eingetreten sind, und daß es schließlich nicht zuletzt Ihrer Initiative und Tatkraft in Japan zuzuschreiben war, daß er zustande kam.

Ihr Besuch in Deutschland findet in einem für Europa und die ganze Welt besonders bedeutungsvollen Zeitabschnitt statt, nämlich in der Zeit des Endkampfes gegen England.

Dieser Endkampf in dem uns von England ohne jedes Recht und wider jede Vernunft aufgezwungenen Krieg wird von dem ganzen deutschen Volk und von dem uns verbündeten italienischen Volk mit einem Fanatismus ohnegleichen geführt werden. Jede Bombe, die auf England fällt, bringt das Inselreich seiner endgültigen Vernichtung ein Stück näher. Mit jeder Tonne versenkten Schiffsraums versinkt endgültig ein Stück Großbritanniens, und unsere Armeen stehen bereit. Tatsächlich — dies ist unsere Ueberzeugung — ist Englands Schicksal bereits entschieden. Wir wissen heute, daß der Krieg für Deutschland und seine Verbündeten gewonnen ist — am Ende dieses Jahres 1941 glauben wir, wird es die ganze Welt wissen.

England, das auszog, um wieder wie früher die Völker gegen Deutschland zu mobilisieren, ist heute in Wirklichkeit isoliert. Während Deutschland und Italien einen großen Teil der Welt zu ihren Freunden und Bundesgenossen zählen, bestehen Englands sogenannte „Alliierte" vorwiegend aus Einzelrepräsentanten ehemaliger englandhöriger europäischer Regierungen, aber ohne Völker.

Demgegenüber stehen heute die im Dreimächtepakt verbündeten drei Großmächte und die ihnen angeschlossenen Staaten, die alle wissen, daß sie in einer Schicksalsgemeinschaft auf Leben und Tod verbunden sind. Deutschlands und Italiens Schicksal ist heute auch Japans Schicksal und umgekehrt. Diese Schicksalsgemeinschaft ist entschlossen, sich gegen jeden zu wenden, der den Versuch machen sollte, eine Ausweitung und Verlängerung des Krieges herbeizuführen und damit dem Ziele der Verbündeten, einer baldigen Wiederherstellung des Weltfriedens, entgegenzutreten. Sie ist ferner entschlossen, bei der Neuordnung in den von der Natur ihren Völkern zugedachten Lebensräumen in Europa und Ostasien keine Einmischung zu dulden, von welcher Seite sie auch kommen möge.

Ew. Exzellenz! Unsere Völker, die auf eine vieltausendjährige Geschichte zurückblicken, führen heute einen Kampf um ihr Lebensrecht, der das Schicksal unserer Nationen vielleicht auf Jahrhunderte bestimmen wird. Dieser Kampf ist im höchsten Sinne ein moralischer, denn bei der Fragestellung, ob die Macht siegen wird, deren Regierende den Krieg erklärten, um die Herrschaft über die unterdrückten Völker weiter aufrecht zu erhalten, oder die Mächte, die den Fehdehandschuh aufnahmen, um ihre wiedererrungene nationale Freiheit auch gegen die Außenwelt durchzusetzen, kann die Antwort nicht schwer fallen. Tatsächlich ersehnen heute bereits Hunderte von Millionen Menschen diese wahrhaft soziale Welt und sind von Tag zu Tag mehr von diesem neuen Freiheitsideal durchdrungen. Der Dreimächtepakt ist das politische Fundament, auf dem die jungen Völker den Sieg und die Freiheit erstreiten werden.

Der Reichsaußenminister schloß mit einem Wohl auf den Tenno, die Größe Japans und das Blühen und Gedeihen des japanischen Volkes.

Der japanische Außenminister

dankte dem Reichsaußenminister für den Empfang und führte folgendes aus:

Ew. Exzellenz! Meine Herren!

Am 27. September des vorigen Jahres haben wir den Dreimächtepakt abgeschlossen, nachdem dieser durch Ihre tätige Mitwirkung, Herr Reichsminister, auf das beste vorbereitet war.

Was die Bedeutung des Paktes und seiner Ziele betrifft, so schließe ich mich aufrichtig Ihren Ausführungen, Herr Reichsminister, an: Es ist eine Schicksalsgemeinschaft, gedacht für alle Eventualitäten; er ist seinem Wesen nach ein Friedenspakt; denn er soll eine Ausweitung des gegenwärtigen Krieges verhindern; er soll ferner eine Einmischung raumfremder Mächte in die Interessensphäre Japans in Ostasien, Deutschlands und Italiens in Europa entschieden abwehren, womit dem Weltfrieden am besten gedient ist. Die Bedeutung des Paktes wird immer mehr auch von anderen Völkern anerkannt; viele sind bereits dem Pakt seit seinem Abschluß beigetreten, eine Tatsache, die am besten den Erfolg der Achsenpolitik belegt.

Ich brauche kaum zu betonen, wie überaus wichtig eine persönliche Bekanntschaft, ja, eine Freundschaft zwischen den führenden Männern der so eng verbundenen Nationen ist.

Es ist daher begreiflich, daß ich seit dem Abschluß des Paktes bestrebt war, diese empfindliche Lücke aus-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Regierung Zwetkowitsch in Belgrad durch Militärputsch gestürzt

Zwetkowitsch verhaftet - Prinzregent Paul geflohen - Deutschfeindliche Kundgebungen

dnb. **Belgrad**, 27. März.

In den ersten Morgenstunden des Donnerstag fand in Belgrad ein militärischer Staatsstreich statt. Der minderjährige König Peter hat durch eine Proklamation die königlichen Machtbefugnisse übernommen. Er hat den General Duschan Simowitsch mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt.

Die Regierung, die unter der Präsidentschaft des Armeegenerals Simowitsch gebildet wurde, hat ihre Funktionen aufgenommen.

Der erste Vizepräsident ist Dr. Matschek, der zweite Vizepräsident Prof. Jovanowitsch, Außenminister Dr. Momtschilo Nintschitsch, Innenminister Srdjan Budisavljevitsch, Finanzminister Juraj Schutej, Marineminister Armeegeneral Bogoljubilitsch, Justizminister Dr. Bozo Markowitsch, Unterrichtsminister Trifunowitsch, Verkehrsminister Bogoljubowitsch, Handels- und Industrieminister Iwan Andres, Minister für Forsten Kulenowitsch, Landwirtschaftsminister Branko Tschubrilowitsch, Minister für die öffentlichen Arbeiten Kulowitsch, Minister für Post, Telegraph und Telephon Iwan Torbar, Versorgungsminister Sawakiowowitsch, interimistischer Minister für physische Erziehung Armeegeneral Bogoljub Ilitsch, Minister ohne Portefeuille Mark Dakowitsch.

Die Mitglieder der Regierung haben ihren Eid vor dem König Peter II. geleistet.

König Peter II. und Prinzregent Paul von Jugoslawien
(Associated Preß, Zander-Multiplex-K.)

Militärische Maßnahmen

dnb. **Belgrad**, 27. März.

Nachrichtenagentur Avala meldet:

Durch den Rundfunk wurden alle Reserveoffiziere aufgefordert, sich heute nachmittag 16 Uhr in ihren Offizierskasinos zur Besprechung einzufinden.

Nach einer weiteren Meldung der Agentur Avala haben die serbischen Sokoln ihre Mitglieder aufgefordert, sich um 17 Uhr in den Sokolnheimen einzufinden. Sie würden dort weitere Weisungen empfangen.

Die Mitglieder der serbischen Miliz-Organisation Cetnici haben die Aufforderung erhalten, sich dem serbischen Heer anzuschließen.

Der neue Stadtkommandant von Belgrad Milowitsch Stepanitsch hat einen Aufruf erlassen, in dem er das Volk auffordert, sich den Anordnungen der Stadtverwaltung zu fügen, Ruhe und Ordnung zu bewahren und an die Arbeitsplätze zurückzukehren.

Deutschfeindliche Ausschreitungen

Funkmeldung der NMZ.)

\+ **Belgrad**, 28. März.

In den Straßen Belgrads fanden am Donnerstag deutschfeindliche Demonstrationen statt, an denen sich vor allem Mittelschüler und andere Halbwüchsige beteiligten. Die Demonstranten trugen neben jugoslawischen auch englische Fahnen mit. Vor der englischen Gesandtschaft, von welcher Flugblätter verteilt wurden, fanden Kundgebungen statt.

Die Demonstranten unternahmen Angriffe auf deutsche Personen, zerstörten die Anlagen des deutschen Verkehrsbüros und verwüsteten die Räume des schwäbisch-deutschen Kulturbundes.

Die wichtigsten Zentren der Stadt wurden vom Militär besetzt, die deutsche Gesandtschaft abgeriegelt. In ihr sind die deutschen Frauen und Kinder in Sicherheit gebracht worden.

Für Donnerstagabend wurde ein Alkoholverbot erlassen, der Telephonverkehr innerhalb der Stadt Belgrad war viele Stunden unterbrochen, der Straßenverkehr ist noch bis zur Stunde gestört.

Aus der Provinz liegen zuverlässige Nachrichten zur Zeit noch nicht vor. Von Regierungsseite wird versichert, daß in allen Teilen Jugoslawiens Ruhe und Ordnung herrsche. Mißhandlungen von Volksdeutschen hätten nicht stattgefunden. Die Prüfung dieser Nachrichten ist zur Zeit nicht möglich.

Am Donnerstagabend fand in Belgrad ein Umzug der Sokoln statt, die um 18 Uhr in ihrem Heim einen Festakt abgehalten hatten. Anschließend fand ein Manifestationsmarsch durch die Straßen Belgrads statt.

Zwetkowitsch verhaftet - Prinzregent Paul geflohen!

(Funkmeldung der NMZ.)

\+ **Belgrad**, 28. März.

Es verlautet, daß Mitglieder der Regierung Zwetkowitsch verhaftet worden sind. Prinzregent Paul soll nach unbestätigten Gerüchten Jugoslawien verlassen haben.

Die Kroaten und die Belgrader Ereignisse

(Funkmeldung der NMZ.)

\+ **Belgrad**, 28. März.

Im „Hrvatski Dnevnik" schreibt der Agramer Mitarbeiter des Blattes, das kroatische Volk stünde auch weiterhin treu zur Freundschaft mit Deutschland und zur Verbundenheit mit den Mächten der Neuordnung. Was immer in Belgrad geschehen werde, an dieser Haltung Kroatiens werde sich nichts ändern.

Am Rande gesehen

Kleine Bilder aus England

Lissabon, 26. März.

Niedergang der englischen Zeitungen

Die letzten, aus England angekommenen Zeitungen sprechen eine beredte Sprache. Die letzten Verfügungen zur Papiereinsparung — England hat seine hauptsächlichsten Lieferquellen in Skandinavien verloren und ist ganz auf Kanada angewiesen — haben den ohnedies schon stark zurückgegangenen Umfang der Blätter auf ein Mindestmaß verringert. Uebrig bleibt nun als letzter Ausweg bisher nur noch der radikale Uebergang zur Zweiseitenzeitung. Die großen mehr oder weniger völlig auf Sensation eingestellten Massenblätter wie „Daily Expreß", „Daily Herald", „Daily Mail" und „News Chronicle" versuchen krampfhaft, wenigstens einen kümmerlichen Rest ihrer alten, viel Platz beanspruchenden Aufmachung zu erhalten. Aber es gelingt nicht, und da wenigstens die Balkenüberschriften des Straßenverkaufs wegen beibehalten worden sind, erinnern sie alle etwas an jene unglücklichen Jahrmarktsabnormitäten früherer Zeiten mit riesigen Wasserköpfen, winzig kleinem Körper und verkrüppelten Beinchen. Durch Verkleinerung der Schrifttypen — die am weitesten beim „Daily Herald" geht — sucht man den Lesern wenigstens einigermaßen einen Ueberblick über die Ereignisse des Tages zu geben. Aber es ist ein sehr dürftiger Ausschnitt, der schon — ganz abgesehen von aller inhaltlichen Färbung und Verfälschung der Nachrichten — durch die bloße Auswahl des Stoffes dem Leser ein völlig groteskes Bild der Wirklichkeit vermittelt. Alles in allem merkt man dem Aeußeren der Blätter an, daß sie schlecht und recht und oftmals mit allen Zeichen der Unlust zusammengehauen sind.

Von den sogenannten seriösen Zeitungen hat der „Daily Telegraph" am stärksten unter den Kriegseinwirkungen gelitten. Sein Inhalt ist schon seit Wochen immer blasser, unzulänglicher und anspruchsloser geworden. Selbst die „Times", die sich bisher viel Mühe gaben, ihr gewohntes äußeres Bild trotz aller Zerstörungen des Luftkrieges aufrecht zu erhalten, müssen, so schwer es ihrer pomphaften Würde ankommt, nunmehr doch stärker als bisher der Tatsache Rechnung tragen, daß selbst das Spitzenorgan der britischen Presse die Folgen des Krieges nicht ignorieren kann. Am meisten gehalten hatte sich von allen englischen Blättern bisher noch der „Manchester Guardian", der noch in allerletzter Zeit mit einem Textteil erschien, der wohl den Neid aller Londoner Blätter erweckte, wenn der geistige Inhalt auch im Vergleich zu früheren Jahren immer dünner und schwächer geworden ist.

Der Patriot:

Als Zeichen seiner großen Volksverbundenheit in dieser Stunde gemeinsamer Gefahr hatte Sir Samuel Hoare, der fern dem Bombenhagel von London zur Belohnung seiner verdienstvollen Treue gegen die konservative Parteimaschine als Botschafter in Madrid sitzen darf, auf sein ganzes Gehalt verzichtet. Er konnte sich das auch leisten, denn er ist ein schwerreicher Mann. Die englische Presse machte trotzdem aus diesem Verzicht eine rührselige Lesebuchgeschichte für brave englische Sonntagsschüler und zeigt an Sir Samuels leuchtendem Beispiel, wie falsch und wie gehässig alle die deutschen Anschuldigungen gegen Englands Plutokratenschicht seien.

Die Nachricht vom Gehaltsverzicht Sir Samuels erschien groß auf der ersten Seite aller Londoner Zeitungen. Versteckt und klein erscheint jetzt im amtlichen Verordnungsblatt die Notiz, daß Sir Samuel Hoare zwar kein Gehalt bekommt, wohl aber Spesen in Höhe von 8100 Pfund Sterling im Jahr. Ein Mitarbeiter des „News Chronicle" hat sich die Mühe gemacht, der Sache nachzugehen und dabei folgendes festgestellt: Normalerweise bekommt ein englischer Botschafter in Madrid 2500 Pfund Sterling Gehalt, abzüglich 905 Pfund Steuern. Das tritt ein steuerfreier Spesenbetrag von 3000 Mark. Ein Botschafter erhält also normalerweise netto 5095 Pfund Pfund. Sir Samuel Hoare bekommt netto 8100 Pfund — das heißt, er erhält ohne Gehalt 3000 Pfund mehr als ein Botschafter, der sein Gehalt normal bezieht. Sir Samuel hat es also verstanden, aus seinem Plutokratismus ein gutes Geschäft zu machen.

Die Mannequin-Parade:

Früher pflegte der englische Kaufmann zu warten, bis die Kunden zu ihm kamen. Das hat er sich schon seit geraumer Zeit abgewöhnen müssen. Aber in den letzten Jahren begannen die Kunden selbst dann spärlich zu werden, wenn man sie rief und lockte. Man muß ihnen also, so schwer das jedem guten Engländer auch fallen mag, nachlaufen und tut das mit allen Künsten. Sogar mit dem Sex Appeal. Unter persönlicher Führung der Königin wurde eine

MARCHIVUM

Schar von Mannequins in London „weggefeiert", die für Englands Mode in Südamerika werben sollen. Die Londoner englisch-jüdische Konfektion hatte sie sorgfältig aus Tausenden von Bewerberinnen ausgesucht und dabei, wie die englischen Blätter verraten, besondere Rücksicht auf den angeblichen südamerikanischen Geschmack genommen (oder das, was man in der Londoner Konfektion nach Beratung mit dem Informationsminister Duff Cooper sich darunter vorstellt).

Man hat mit Bedacht nicht die salatgenährten, schmalhüftigen und hochschlanken Girls ausgesucht, die sonst auf Londoner Modenschauen aufzutreten pflegen, sondern Mädchen mit etwas weicheren und üppigeren Formen. Der B[illegible]erstatter einer Londoner Zeitung erzählt das [illegible] stolz, sie äßen viel Kartoffeln und soviel Brot, [illegible] sie Lust hätten, und hielten sich nicht im geringsten an irgendwelche Diät. Von den gewöhnlichen Exportartikeln, den dürren „Spinsters", die in der Jugend langweilig und töricht, in fortgeschrittenem Alter noch törichter und noch langweiliger sind, und die stets der Schrecken aller Länder waren, die sie mit ihrer Anwesenheit beglückten, scheint man sich also in London für diesen Zweck nicht viel zu versprechen.

Im übrigen aber: Die Presse legt Wert darauf, zu betonen, daß es sich nur um höchst moralische Mädchen handle. „Kleine Affären" und ähnliche Dinge seien für sie ganz ausgeschlossen! Und ein angeblicher südamerikanischer Diplomat, der witzig erklärt haben soll, die Mädchen seien so schön, daß man sie gar nicht mehr aus dem Lande herauslassen würde, wenn sie einmal nach Südamerika gekommen seien, bekam von der Presse sofort einen gehörigen Klaps auf die Finger! — Mädchenhandel usw. — wir kennen das schon! Aber das komme gar nicht in Frage! Die jungen Damen nähmen ihre Mission ungeheuer ernst, seien hochgebildet und könnten, wie das Londoner Blatt zu berichten weiß, beispielsweise eine elegante Konversation über Oscar Wilde und ähnliche Themen führen, was nach Meinung der Zeitung ihre Aufgabe, möglichst viele Kleider zu verkaufen, sehr erleichtern wird.

Sogar englische Damenschuhe sollen von den Mädchen propagiert werden. Das ist allerdings ein wunder Punkt, und eine Londoner Zeitung kann den boshaften Witz von jener Amerikanerin nicht unterdrücken, die einmal einen in England hergestellten Damenschuh mit folgenden Worten definierte: „Ein Damenschuh zeigt dadurch seine Abstammung aus England, daß er von jemandem entworfen ist, der niemals einen Schuh gesehen hat, wohl aber aus Beschreibungen seine Funktionen kennt." Die armen südamerikanischen Damen, die diese Schuhe kaufen sollen! Auf jeden Fall haben die vollschlanken und literarisch gebildeten preisgekrönten Londoner Schönheiten den Auftrag, in Rio, Buenos Aires, Santiago und anderen Städten der bisher dort herrschenden Pariser „Haute Couture" den Rang abzulaufen und gleichzeitig einen Teil der Sympathiegefühle, die man ihren schönen Körpern entgegenbringt, auf Englands politische Mühlen hinüberzuleiten.

Schade nur, daß Duff Cooper und die Londoner Konfektion auf diesen schönen Devisen bringenden Einfall etwas zu spät kamen. Denn unterdessen sind seine Kollegen im Ministerium gerade dabei, die zivile Produktion in England einschließlich der für den Export auf ein Minimum herabzudrücken, und die Engländer haben nicht einmal Schiffe, um Lebensmittel zu transportieren, geschweige denn, Abendkleider und Damenschuhe. Die Südamerikaner werden also sich zunächst damit begnügen müssen, die Schöpfungen der neuen englischen Mode von weitem zu bewundern und mit ihren zweifellos entgegenkommenden Propagandistinnen vorlieb nehmen müssen.

(Fortsetzung von Seite 1)

zufällen, und so bin ich nun, dank der an mich ergangenen Einladung, in Berlin. Nun, da ich hier bin, will ich, nein muß ich, vor allem den genialen Schöpfer und Führer des Großdeutschen Reiches sowie seine getreuen Mitarbeiter, darunter in erster Linie den Herrn Reichsaußenminister, kennenlernen. Es liegt jedoch hauptsächlich an Ihnen, ob Sie sich von mir kennenlernen lassen wollen. Ich glaube es aber doch, sonst hätte ich ja nicht der Mühe einer langen Reise mich zu unterziehen brauchen.

Ich darf noch einmal meinen aufrichtigen Dank aussprechen für die Einladung der Reichsregierung und für die Freundlichkeiten, die sie mir — inmitten eines großen Krieges — erweist; ehrlich gesagt, fühle ich mich mit Liebenswürdigkeiten überhäuft und ich mache mir Sorge darüber, ob Sie mich nicht mit Ihrer Güte verwöhnen und ob ich dieses Uebermaß von Freundlichkeiten werde tragen können.

Am Schluß des Empfangs erhob sich noch einmal der Außenminister des verbündeten Japan und brachte das Wohl aus auf das größte Bündnis, das die Welt je gesehen habe.

Besondere Beziehungen zwischen den Technischen Hochschulen Berlin und Preßburg. Die Technische Hochschule Berlin und die Technische Hochschule Preßburg haben die Aufnahme besonders enger Beziehungen zueinander vereinbart.

Die USA-Streiks machen den Engländern ernste Sorge

Halifax beschwört die Rüstungsarbeiter — Verschärfung der Streik-Situation in den Bethlehem-Stahlwerken

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 28. März.

Der englische Botschafter in USA Lord Halifax verriet gestern in einem Interview, das er dem Vertreter der „Newyork Post" gewährte, die große Sorge, die zur Zeit die Streikbewegung in der amerikanischen Rüstungsindustrie bei den Engländern hervorgerufen hat. Der Botschafter erklärte, er müsse vom britischen Standpunkt alles bedauern, was das Tempo der USA-Hilfe für England verzögere, denn Ausgang und Dauer des Krieges würde von der Schnelligkeit abhängen, mit der USA England zu Hilfe komme.

Damit hat abermals ein prominenter Vertreter Englands zugegeben, daß Großbritannien aus eigener Kraft nicht mehr in der Lage ist durchzuhalten.

Der aus London zurückgekehrte amerikanische Korrespondent Joe Morris erklärt in seinem letzten Bericht, in England denke überhaupt niemand mehr darüber nach, wie der Krieg gewonnen werden solle. Man spreche zwar immer wieder von einer „Offensive auf dem Kontinent"; die Engländer aber wüßten ganz genau, daß sie nicht in der Lage seien, den europäischen Kontinent zurückzuerobern. Die Hoffnungen auf die Luftwaffe seien selbst unter den günstigsten Verhältnissen wenig aussichtsreich. Sogar englische Militärs hätten ihm zugegeben, daß die RAF bisher keine nennenswerten Zerstörungen in Deutschland angerichtet hätte. Unter diesen Umständen klammere man sich förmlich an die von den USA versprochene Hilfe und hoffe, daß sie noch rechtzeitig kommen werde. Angesichts dieser nüchternen Feststellungen wirkt Halifax' Erklärung „Großbritannien würde im Notfall auch 20 Jahre lang kämpfen", wie hohle Rhetorik.

Man kann nun, auch wenn man die Bedeutung der jetzigen Streiks in der amerikanischen Industrie nicht überschätzt, verstehen, daß alles, was das Tempo der USA-Hilfe auch nur im geringsten verlangsamt, die Engländer nervös macht. Sicherlich nicht zuletzt um den englischen Botschafter zu beruhigen, griff Marineminister Knox gestern persönlich in den Streik in den wehrwichtigen Allis Chalmars-Werken ein, die Turbinen für die USA-Flotte herstellen, und verlangte sofortige Wiederaufnahme der Arbeit. Die Regierung könne nicht warten, bis der Streik auf dem normalen Schlichtungswege beigelegt sei. In den Bethlehem-Stahlwerken ist es infolge der Haltung der Werksleitung, die alle Verhandlungen mit den Gewerkschaften ablehnte, da sie ihre Existenz nicht anerkennen will, zu einer Verschärfung der Situation gekommen.

Die Lage ist außerordentlich gespannt. In einem von der Streikleitung verbreiteten Flugblatt heißt es bezeichnenderweise: „Selbst wenn Kosaken durch Bethlehem-Stadt reiten, Kinder und Frauen niederschlagen, in Privathäuser einbrechen und die verfassungsmäßigen Rechte der amerikanischen Bürger verletzen, werden wir den Streik doch fortsetzen". In Washington erwartet man den Ausbruch von Streiks in weiteren 11 Schlüsselfabriken der amerikanischen Rüstungsindustrie mit über 70 000 Arbeitern. Die Regierung unternimmt alle Anstrengungen, um der Streikwelle Herr zu werden.

Keren nach heldischem Widerstand geräumt

Italienische Kriegsschiffe greifen englische Einheiten im Hafen von Suda (Kreta) an

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 28. März.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front Artillerietätigkeit.

Unsere Luftverbände haben im Sturzflug feindliche Stellungen und Verpflegungslager bombardiert.

In der Nacht zum 28. März sind Angriffskräfte der italienischen Kriegsmarine in die Suda-Bucht (Kreta) eingedrungen und haben vor Anker liegende Kriegs- und Transportschiffe angegriffen, wobei dem Feind schwere Verluste zugefügt wurden. Ein feindliches Kriegsschiff ist gesunken.

Englische Flugzeuge haben einige italienische Stützpunkte im Aegäischen Meer bombardiert. Einige Personen wurden verwundet.

Nach sechs Wochen ununterbrochener blutiger Kämpfe haben die feindlichen Truppen Keren besetzt. Die Schlacht geht in der unmittelbaren Umgebung weiter.

Im Harrar-Gebiet haben unsere Truppen die Stadt Harrar geräumt, um ihre Bombardierung zu vermeiden. Unsere Bomberverbände haben zahlreiche feindliche Kraftwagen im Osten der Stadt mit MG-Feuer und Splitterbomben belegt.

Tagesbefehl an die faschistischen Flieger

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 28. März.

Die italienische Luftwaffe, deren tapfere Flieger an allen Fronten des Krieges in Europa und Afrika in unermüdlichem Einsatz stehen, feiert heute den 18. Jahrestag ihrer Gründung. Aus diesem Anlaß hat der Unterstaatssekretär im Luftfahrtministerium, General Pricolo, einen Tagesbefehl ausgegeben, in dem er die Leistungen hervorhebt, die die faschistischen Flieger bisher in den Kämpfen von der Nordsee bis zum Aequator vollbracht haben.

„Andere harte und vielleicht lange Proben stehen uns bevor", heißt es darin weiter, „aber wir werden sie siegreich bestehen."

In den vergangenen neun Monaten des Krieges wurden bis einschließlich 27. März insgesamt 17 Goldmedaillen, 692 Silbermedaillen, 780 Bronzemedaillen und 879 Kriegsverdienstkreuze an Angehörige der Luftwaffe verliehen. Vor dem Palast des Königs und dem Sitz des Regierungschefs Mussolini wird am heutigen Tage die Wache von Fliegern gehalten.

Die Waziris kämpfen weiter

Neue Angriffe auf englische Vorposten

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Kabul, 27. März.

Die Waziri-Stämme der Bhitani und Mahsud haben einen neuen Angriff auf das von den Engländern besetzte Dorf Gahr Baluh bei Tank gemacht. In der gleichen Zone kam es nahe der Brücke von Betawal zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen englischen Streitkräften und Polizeitruppen und Waziri-kriegern. Auf der Polizeiwache von Bambata Tangai Bannu wurden durch Bombenexplosionen ein Wachtmeister und 18 englische Soldaten getötet.

Kampfflieger versenken 15000 BRT

Wirkungsvolle Angriffe auf südenglische Hafen- und Rüstungsanlagen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 28. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe setzte auch gestern den Kampf gegen die britische Schiffahrt fort.

An der Südwestküste von Wales griffen drei Kampfflugzeuge einen stark gesicherten feindlichen Geleitzug an. Sie versenkten drei Frachter mit zusammen 15 000 BRT. Vier weitere Schiffe dieses Geleitzuges sowie ein fünftes im gleichen Seegebiet angegriffenes Schiff wurden durch Bombentreffer beschädigt.

Aufklärungsflugzeuge bekämpften bei Tage Hafeneinrichtungen, Fabrik- und Bahnanlagen in mehreren südenglischen Städten erfolgreich mit Bomben.

Der Feind flog in der Nacht mit schwachen Kräften nach Westdeutschland ein. In einigen Orten entstanden durch Spreng- und Brandbomben Schäden nur an Wohnhäusern. Einige Zivilpersonen wurden getötet und verletzt.

Bei den erfolgreichen Angriffen auf den Geleitzug an der Küste von Wales zeichnete sich Hauptmann Müller, der die Einheit als stellvertretender Gruppenkommandeur führte, besonders aus. Im Tiefangriff vernichtete er allein drei Handelsschiffe.

Der im Wehrmachtsbericht vom 27. März erwähnte Angriff auf ein Werk der britischen Flugzeug-Rüstungsindustrie wurde von einem einzelnen Kampfflugzeugen in kühnem Tiefflug mit stärkster Wirkung durchgeführt. Die Besatzung bestand aus Leutnant vom Felde als Kommandant, Feldwebel Schomhoff, Feldwebel Janopa und Feldwebel Ribie.

Der Gegner verlor gestern sechs Flugzeuge, davon drei bei dem Versuch, in der letzten Nacht nach Westdeutschland einzudringen, durch Nachtjäger und Flakartillerie. Ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

Matsuokas Besuch in Rom

„Die Antwort der Dreierpakt-Mächte auf die angelsächsische Zusammenarbeit"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 28. März.

Die große Bedeutung des Besuches, den der japanische Außenminister in den Hauptstädten der beiden Achsenmächte und ihren Führern abstattet, liegt nach römischer Auffassung in der gegenwärtigen Weltkonstellation begründet. Je enger die englisch-amerikanische Zusammenarbeit wird, desto notwendiger ist es, wie man in Rom betont, daß die Achsenmächte und Japan ihre Stellungnahme klären. Diesem Zweck dient, wie Virginio Gayda im „Giornale d'Italia" ausführt, der Aufenthalt Matsuokas in Berlin und in Rom.

Die Herzlichkeit der Beziehungen zwischen den im Dreimächtepakt zusammengeschlossenen drei großen Nationen wird wirkungsvoll durch die herzliche Aufnahme unterstrichen, die das deutsche Volk dem japanischen Gast bereitet hat und über die die italienischen Zeitungen in ausführlichen Berichten ihrer Korrespondenten berichten. Die Aufnahme Matsuokas in Rom wird nicht weniger herzlich und großartig sein.

Ueber die Einzelheiten dieses römischen Aufenthaltes wird heute folgendes bekanntgegeben: Der japanische Außenminister wird morgens auf dem Brenner eintreffen, wo er von einer italienischen Delegation empfangen wird. Diese Delegation wird aus dem Botschafter, dem Generaldirektor und dem Vizedirektor der Ueberseeabteilung im Außenministerium und hohen Funktionären des Protokolls zusammengesetzt sein. Um 18 Uhr wird Matsuoka auf dem Ostia-Bahnhof in Rom eintreffen. Hier wird er vom Außenminister Graf Ciano, den Unterstaatssekretären im Ministerpräsidium, im Kriegsministerium, im Marineministerium und im Luftfahrtministerium, dem Gouverneur von Rom und anderen hohen Beamten empfangen werden.

Der japanische Außenminister wird dann in der Villa Madama Wohnung nehmen, die die italienische Regierung ausländischen Staatsmännern bei einem Staatsbesuch regelmäßig zur Verfügung stellt. Noch am selben Tag wird in der japanischen Botschaft ein Galadiner stattfinden. Der japanische Außenminister wird drei Tage in Rom bleiben. In diesen Tagen werden vom König und Kaiser, vom Duce und von Außenminister Graf Ciano Essen zu seinen Ehren gegeben werden. Mit dem Duce und Graf Ciano wird Matsuoka mehrere Unterredungen haben. Während seines römischen Aufenthaltes wird der japanische Außenminister die antiken Monumente besichtigen und einer Sportvorführung beiwohnen, die ihm zu Ehren im Forum Mussolini veranstaltet werden wird.

Und was sagt Washington?

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 28. März.

Der Militärputsch in Belgrad und die Berliner Verhandlungen Matsuokas sind heute die Hauptthemen aller amerikanischen Zeitungen. Die großen Neuyorker Blätter berichten in breitester Ausführlichkeit über alle Einzelheiten der Berliner Empfänge und vor allem auch über die große Kundgebung auf dem Wilhelmsplatz, wobei sie hervorheben, daß die Begrüßung des japanischen Außenministers in Berlin, das sich in diesen Tagen in einen einzigen Wald von japanischen Fahnen verwandelt habe, von spontaner Herzlichkeit war. Natürlich wird jedes gesprochene Wort und jeder Satz der bisher erschienenen amtlichen Kommuniqués scharf unter die Lupe genommen und oft zum Gegenstand ebenso kühner wie zweifelhafter Kombinationen gemacht.

Aus Aufmachung und Art der Berichte geht mit Deutlichkeit hervor, welche Bedeutung man gerade vom Standpunkt der USA-Politik diesem in der bisherigen japanischen Geschichte ohne Beispiel dastehenden Besuch eines hohen Würdenträgers beimißt. Die Botschaft Matsuokas an das deutsche Volk hat viele Leute, die unter dem Eindruck der meist aus englischer Quelle stammenden Meldungen über eine beginnende „Distanzierung" Japans standen, doch sehr nachdenklich gemacht. Die Blicke der politisch interessierten Oeffentlichkeit, die in den letzten Wochen nur noch fast auf den Atlantischen Ozean gerichtet waren, wenden sich jetzt wieder stärker und eindringlicher denn je nach dem Fernen Osten, der pazifischen Front der Vereinigten Staaten.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 28. März.

Von Berlin fährt Matsuoka nach Rom. Die lange Dauer des Staatsbesuches in Europa läßt den Schluß zu, daß viele Fragen der Erledigung und zwar der gründlichen Erledigung jetzt zugeführt werden; es wird sich noch manches ereignen, über das jetzt noch nichts zu sagen ist. Die Tage der Hochspannung sind noch nicht vorüber.

Jenseits des Ozeans verfolgt man die Berliner Besprechungen zwischen Deutschland und Japan mit größter Spannung. Das kommt in den langen Telegrammen der Berliner Korrespondenten an die amerikanischen Zeitungen zum Ausdruck, obwohl diese Korrespondenten sich nur in Stimmungsberichten und in Vermutungen bewegen. In der „Newyork Times" wird ausgeführt, man solle sich über die schwerwiegenden Folgen der Berliner und römischen Besprechungen keinen Illusionen hingeben. Die Zielrichtung bleibe Amerika. „Newyork Tribune" erwartet nach Matsuokas Rückkehr nach Tokio bestimmte Erklärungen Japans, die Amerikas Politik im Fernen Osten und im Stillen Ozean aufzuhalten bestimmt seien.

Die Nervosität der nordamerikanischen Presse ist Sinnbild der Erregung und der Spannung der Union und ihrer Oeffentlichkeit auf die Frage: Was wird Matsuokas Europareise für Amerika bringen?

Auch im Fernen Osten wird alles von Matsuokas Europareise beherrscht. Immer noch bringen die Tokioter Zeitungen Berichte und Schilderungen über die Länder Europas, in erster Linie der Achsenmächte Deutschland und Italien. Noch nie hat der Japaner sich so intensiv mit den politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Dingen des fernen Europa befaßt wie jetzt während der Europareise seines Außenministers. „Hotschi Schimbun" schreibt: „Diese Reise wird Japans Erkenntnis auf Jahrzehnte hinaus beeinflussen und sie wird reichen Segen für das japanische Reich und das japanische Volk bringen."

Die römische Presse steht in Erwartung des Matsuoka-Besuches. „Popolo d'Italia" schreibt: „In Rom vollendet sich, was in Berlin an Beratungen und bedeutsamen Annäherungen begonnen wurde. Die Achsenmächte überschütten die Welt nicht mit Worten, sondern immer mit Taten. Aus diesem Besuch werden Taten folgen. „Giornale d'Italia" schreibt: „Wenn Matsuoka Europa wieder verläßt, stehen wir und die Welt am Vorabend großer Veränderungen. Darüber zu reden, wird die Zeit kommen. Bis dahin freuen wir uns über den Besuch des großen japanischen Staatsmannes und des treuen Verbündeten der Achsenmächte."

*

Aus Südamerika liegen neue Meldungen von Volkskundgebungen gegen Roosevelts und Englands Blockadepolitik vor. In großen Massenversammlungen in Argentinien wurden Entschließungen angenommen, die die Freiheit im Handelsverkehr Argentiniens mit den europäischen Staaten fordern. Die Zeitung „Prensa" bringt Meldungen von mehr als 20 Kundgebungen der letzten Woche in den verschiedenen Städten des Landes. Das Blatt schreibt, Argentiniens Ausfuhr sei die Grundlage der argentinischen Wirtschaft und der jetzige Blockadezustand Europas führe zum Wirtschaftszusammenbruch.

*

Nach den dem Lissaboner „Diario" vorliegenden Berichten aus USA ist die Stimmung in Schiffahrtskreisen sehr gedrückt. Die Versenkungen nehmen ihren Fortgang, je mehr Tonnage von den Deutschen versenkt wird. Vom 1. Februar bis Ende März sollen mehr als 40 Handelsschiffe aus USA-Häfen überfällig sein, doch gilt auch diese Zahl als noch weit unter den tatsächlichen Verhältnissen liegend.

Matsuoka beim Führer

Längere Aussprache über alle aktuellen politischen Probleme

dnb Berlin, 28. März.

Der Führer empfing am Donnerstagnachmittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den Kaiserlich Japanischen Außenminister Yosuke Matsuoka in der Neuen Reichskanzlei zu einer längeren Unterredung, der auch der Kaiserlich Japanische Botschafter in Berlin Oshima und der deutsche Botschafter in Tokio Ott beiwohnten.

Die Besprechung über alle aktuellen politischen Probleme verlief im Geiste der herzlichen Freundschaft, die Deutschland und Japan verbindet.

Eine Ehrenformation der Leibstandarte „Adolf Hitler" erwies dem japanischen Außenminister bei der An- und Abfahrt die militärischen Ehrenbezeigungen.

Während der Besprechung, die der Führer mit dem Kaiserlich-Japanischen Außenminister Matsuoka hatte, ertönten aus der Menge auf dem Wilhelmsplatz immer wieder Rufe „Wir wollen unseren Führer sehen!" — Da plötzlich, gegen 18¼ Uhr, erfüllten sich die sehnsüchtigen Erwartungen der geduldig harrenden Massen. Die Vorhänge im ersten Stockwerk der Reichskanzlei wurden zurückgezogen. Sofort richteten sich die Augen der aber Tausende auf den historischen Balkon. Da trat auch schon der Führer mit Außenminister Matsuoka, gefolgt von Botschafter Oshima, der die Uniform eines Generalleutnants des japanischen Heeres trug, heraus. Sie grüßten nach allen Seiten. Wie ein wogendes Meer flatterten die Fähnchen über den Menschenmauern. Die HJ schlug mit Begeisterung ihre Landsknechtstrommeln und versuchte es, die Jubelstürme der Menge zu übertönen. Die Absperrmannschaften hatten alle Mühe, die in ihrer Begeisterung wogenden und vorwärtsstürmenden Massen zu halten. In diesem Augenblick ertönte über die Großlautsprecher des Wilhelmplatzes eine in Japan überall gesungene Marschhymne „In die aufgehende Sonne". Mit diesem Lied, das erst in den letzten Jahren entstanden ist, begleitet das japanische Volk seine Soldaten, wenn sie ins Feld ziehen, und begrüßt sie bei ihrer siegreichen Heimkehr.

Noch lange hallte der Jubel über den weiten Wilhelmsplatz, als schon der Führer und seine beiden japanischen Gäste den Balkon längst wieder verlassen hatten.

Weitere Besprechungen Matsuokas

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 28. März.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Freitagvormittag den kaiserlich-japanischen Außenminister Yosuke Matsuoka zu einer weiteren Unterredung.

Matsuoka stattete weiter dem Reichswirtschaftsminister und Präsidenten der deutschen Reichsbank im Wirtschaftsministerium unter den Linden einen Besuch ab. Die Aussprache diente einem Gedankenaustausch über die Gestaltung und Vertiefung der deutsch-japanischen Wirtschaftsbeziehungen.

MARCHIVUM

Wie El Aghaila von den Deutschen wieder besetzt wurde

Nächtlicher Marsch durch die Wüste — Ohne einen Schuß fiel das vor den Engländern verlassene Fort in deutsche Hände

Von Kriegsberichter **Gerd Schulz**

PK. Auf der Karte Libyens ist der Name El Aghaila in deutscher Schrift gedruckt. So groß etwa, wie bei einer deutschen Karte Göttingen oder Hildesheim. Aber die menschenleere Weite der Wüste verändert die Maßstäbe. El Aghaila ist ein kleines Wüstenfort mit ein paar Häusern und einem Notflughafen.

Es gibt mehrere solcher Flugplätze an der großen Straße, die den Namen Balbos trägt. Und sie alle zeigen an einem Schild die bedeutsame Aufschrift „Campo di Fortuna".

Die vordersten deutschen Linien lagen noch eine gute Anzahl Kilometer vor Aghaila. Unsere Panzerspähtruppunternehmungen waren mehrmals noch bei Wüstenfort vorgestoßen und hatten feindliche Sicherungen und Aufklärungskräfte festgestellt. Der Wehrmachtsbericht verzeichnete den Erfolg dieser Unternehmungen, bei denen englische Spähwagen vernichtet und Gefangene eingebracht wurden.

Es kam der Befehl, im Morgengrauen des 25. 3. El Aghaila zu nehmen. Am Abend vorher setzten die Kradschützen einer Aufklärungsabteilung sich in Marsch. Ihnen folgten schwere Panzer und leichte Geschütze der Flakartillerie. Der Mond verbarg sich hinter dem Firmament. Der Himmel hatte den glitzernden Schmuck unzähliger Sterne angelegt.

Die große Straße führt in geringer Entfernung an der Küste vorbei. Am Kilometerstein 14 vor El Aghaila machten die Kradschützen halt, stellten ihre Fahrzeuge ab und marschierten über die Sanddünen zum Meer. In langer Reihe wurde der Marsch fortgesetzt, immer am Strand entlang. Kein Wort wurde gesprochen, es galt, vorsichtig zu sein. Nichts war zu hören, als das Knirschen des Sands unter den Füßen und der Laut der Wellen.

Es war ein gespenstischer, lautloser Marsch, angefüllt von vielfältigen Vorstellungen der kommenden Stunden. Einmal kam den Männern etwas entgegen. Menschen, die lautlos und eilig gingen, ausgerichtet wie eine Schützenkette. Die Deutschen verhielten für Augenblicke den Schritt. Araber waren es, die ihren Wohnstätten zuwanderten. Vorbei! Weiter ging der Marsch.

Das Fort konnte nicht mehr weit sein. Einige Männer wurden zur Straße gesandt, um festzustellen, wie weit man war und ob der Feind zu sehen war. Sie pirschten sich vorsichtig durch die Dünen der Straße zu. Die Zeit bis zu ihrer Rückkehr erschien den Wartenden endlos. Dann kamen sie. Was sie gesehen hatten, war wichtig genug. Auf der Straße hatten sie einen englischen Spähwagen entdeckt. Er lag reglos da und ohne Leben. Die Männer wagten sich näher und stellten fest, daß der Spähwagen zerschossen war. Es war der gleiche, den deutsche Panzerjäger bei dem Vorstoß vor wenigen Tagen vernichtet hatten. Neben dem Panzerwagen stand ein Kilometerstein. Aghaila 1 Kilometer. Sie waren also dicht vor dem Fort. Und noch eine Entdeckung machten die Männer. Telephonleitungen waren an der Straße gelegt. Die Briten konnten also nicht allzu weit sein.

Die Kradschützen marschierten weiter, d. h. sie marschierten nicht, sie schlichen. Immer noch waren sie dicht am Meer. Nun tauchten über den Dünen dunkle Mauern auf, Zinnen und Schießscharten zeichneten sich gegen den Himmel ab: das Fort.

Die nächsten Minuten waren nichts anderes als Lauschen und Spähen. Dann schlichen sich die Kradschützen geduckt gegen das Bollwerk vor. Kein Schuß fiel, nichts regte sich. Die ersten schwangen sich über die Mauer. Was sie sahen, war ein unbesetzter Beobachtungsturm im Innenhof, Sandsäcke und die Zeichen der Verlassenheit. Unzählige Konservenbüchsen zeugten davon, daß hier die Engländer waren. Auch in den umstehenden Wohnhäusern waren keine Menschen.

Noch vor Morgengrauen wurden diese Beobachtungen nach hinten gemeldet und Panzer und leichte Flakartillerie setzten ihren Marsch fort. Erst als es begann hell zu werden und der frühe Morgen grau über der Wüste dämmerte, erwies sich, daß die Engländer sich noch nicht völlig zurückgezogen hatten. Auf der Straße westlich des Forts wurden zurückgehende Lastkraftwagen beobachtet und ein Panzerspähwagen und ein Flakgeschütz eröffneten das Feuer auf das Fort. Die Kradschützen brauchten es nicht lange zu erwidern. Deutsche Panzerspähwagen, die sämtliche Zufahrtswege zu Aghaila gesperrt hatten, stießen von Süden her vor. In einer mächtigen Sandwolke rückten sie näher, aber sie brauchten nicht mehr einzugreifen, der Engländer wendete sofort und suchte das Weite.

Kurze Zeit darauf aber donnerten schwere deutsche Panzer heran. Leichte Flakartillerie-Geschütze übernahmen die Sicherung, und die ersten Strahlen der Sonne sahen die deutsche Flagge über dem Fort.

König Boris schreitet die Front einer deutschen Ehrenkompanie ab
(PK. Bayer, Scherl, Zander-Multiplex-K.)

Minensucher gegen Briten-U-Boot

Ein nächtliches Intermezzo im Atlantik

NSZ. . . . 27. März. (PK.)

Minensuchboote fahren zur nächtlichen Stunde im Atlantik.

Drei Boote der Flottille haben einen Sonderauftrag. Sie laufen gerade in Dwars-Formation, d. h. sämtliche Boote liegen auf gleicher Höhe. Ein schneidiges Bild, die Boote durch die Nacht dahingleiten zu sehen.

Es ist 2 Uhr 30. Der Ausguck des an Backbord liegenden Bootes sichtet voraus, 31 Grad, ein bojenähnliches Etwas. Der Wachoffizier, an Steuerbord, ständig die Peilung überwachend, läuft rüber zur Backbordseite und erkennt durch sein scharfes Nachglas den Turm eines U-Bootes. Er gibt sofort Alarm.

Es liegt eine seltsame Kraft in dem schrillen harten Klang der Alarmglocke, auch wenn es bereits nach Mitternacht ist. Alles ist plötzlich hellwach. Das Blut geht schneller. Die Nerven werden empfänglicher. Das Auge sieht mehr, oft zu viel. Das Ohr ist von unerhörter Schärfe. Und die Freiwache! Aus tiefstem Schlaf springen die Männer auf und sind zugleich gegenwärtig mit all ihren Sinnen. Auf Kriegsfahrt legt man sich in voller Kleidung nieder. Selbst die Schwimmweste wird anbehalten. Man kann nie wissen. Beim ersten Glockenton ist man auf den Beinen. Und schon rennen Mann hinter Mann über die Niedergänge an Deck. Es ist stockfinstere Nacht. Aber traumhaft sicher laufen und bringen sie über Trossen, Fender und Schwellen hin zu ihrer Gefechtsstation.

2 Uhr 40, schon wird das Boot dem Kommandanten gefechtsklar gemeldet. Um einen unter Umständen nicht wieder gutzumachenden Irrtum auszuschließen, wird vom Boot zuvor das für diese Stunde genau festgelegte Erkennungssignal gefordert.

Es ist unterdessen 2 Uhr 41. „Dreimal äußerste Kraft!" ruft der Kommandant. Und schon geht von drüben die Antwort auf unseren Anruf ein — — —. Drei Torpedos, ein sogenannter Dreier-Fächer. Aber die Minensucher sind auf dem Posten und drehen bereits hart auf den Engländer, bei höchster Fahrstufe. Durch dieses schnelle, entschlossene Manöver verfehlen die Torpedos ihr Ziel. „Das U-Boot muß gerammt werden!" Leider hatten die Minensucher ihr Suchgerät aus. Ihre letzte Geschwindigkeit kann deshalb nicht herausgeholt werden. Zwanzig Meter vorm Bug verschwindet der U-Boots-Turm! Man hält für Sekundenbruchteile den Atem an. Die Nerven müssen alles hergeben! Jetzt oder nie! Nun muß es doch Krachen und Splittern und Brechen! Augenblicke werden zu Ewigkeiten. „Teufel auch! Das hat uns noch gefehlt! Das Boot muß uns untertaucht haben!" „Wasserbomben wirf!" ... Es ist 2 Uhr 42. „Warum geschieht denn nichts? Wo bleiben die Wasserbomben?" Die Telephonverbindung nach achtern setzte aus, um Sekunden, um Augenblicke nur. Aber auf die kam es gerade an. Die erste Wasserbombe fällt 50 Meter hinter der Tauchfläche.

Dann aber ist die Hölle los. Wasserbomben um Wasserbomben gehen auf die Ortungsstelle nieder. Es kracht und und donnert und rollt. Die See wird umgepflügt. Die Schiffswände beben und zittern. Das Minensuchgerät, das in 25 Meter Tiefe und 180 Meter achteraus gefahren wird, hat das U-Boot noch erwischt. Das Gerät ist dabei schwer ramponiert worden. Der Engländer kann also — wenn überhaupt — nur mit äußerster Not seinem Verderben entronnen sein. Bemerkenswert ist jedenfalls, daß am kommenden Frühmorgen ein englischer Flieger gesichtet wurde, offenbar von dem U-Boot herbeigerufen, um Luftsicherung zu fliegen. Aber es kam nicht dazu. Eine in der Nähe operierende U-Jagd-Flottille holte den Vogel herunter, der brennend in den Atlantik stürzte. Maschine und Menschen wurden nicht mehr gesichtet.

Was mag aus dem englischen U-Boot geworden sein? Jedenfalls war es arg in Nöten. Es begann mit einem kühnen Torpedoangriff. Es endete mit einer Jagd ums nackte Leben.

Kriegsberichter F. G. Bachmann.

Planmäßiger Vormarsch der deutschen Truppen in Bulgarien
über die schneebedeckten Gebirgszüge den befohlenen Zielen entgegen.
(Associated Preß, Zander-Multiplex-K.)

Stimmen aus Amerika

Kritik an Halifax - „Dem Unbekannten entgegen" - Einführung der Pressezensur?

EP. **Washington**, 28. März.

Das Repräsentantenhaus machte mit 201 demokratischen gegen 144 republikanischen Stimmen das Office of Government Reports zu einer Dauereinrichtung. In der Aussprache griffen die Republikaner sowohl Roosevelt als auch den Vorsitzenden des neuen Büros, Lowel Mellet, heftig an und erklärten, durch das neue Amt solle versucht werden, Presse und Rundfunk zu zensieren.

Die „New York Herald Tribune" wendet sich in ihrem Leitartikel ebenfalls gegen die Vorlage, weil sie eine seit Jahren geplante New Deal-Idee verwirkliche und die Unabhängigkeit der Presse in ihren Berichten über die Regierungsaktivität beschneide. Das neue Amt habe praktisch eine Kontrolle, also die Zensur über alle Vorgänge und die Vorbereitungen der USA-Verteidigung für den Kriegsfall.

*

Die soeben zum besten gegebenen Phantasien des britischen Botschafters in den Vereinigten Staaten über die „neue Weltordnung nach Englands Sieg", bei deren Errichtung die Hilfe der Vereinigten Staaten seiner Meinung nach entscheidend sein würde, bieten der Zeitung „New York Daily News" Anlaß zu scharfer Kritik an Halifax. Das Blatt wendet sich in sarkastischer Form gegen Halifax' Gerede von der „Errichtung einer Demokratie des Ueberflusses und des Weltfriedens". Der saubere Britenplan, über Deutschland eine Art Polizeikontrolle zu verhängen, bis sich das deutsche Volk „zur Demokratie bekannt" habe, wird von dem Blatt aufs schärfste verurteilt.

*

In einem Interview am Tage nach der Aussprache des Herrn Halifax vor der Pilgrims Society verwies Halifax in Beantwortung einer Anfrage wegen eines etwaigen aktiven Kriegseintritts der Vereinigten Staaten auf Churchill, der noch vor kurzem nur Material aus den Vereinigten Staaten wünschte und meinte, England wolle mit seinen eigenen Leuten den „Krieg siegreich beenden".

Warnende Worte veröffentlicht die isolationistische „Saturday Evening Post" in ihrem Leitartikel unter der Ueberschrift „Dem Unbekannten entgegen". Das Blatt kritisiert den außenpolitischen Kurs der Vereinigten Staaten und erklärt, die Monroe-Doktrin sei durch den USA-Internationalismus ersetzt worden. Den Interventionisten wirft das Blatt vor, daß sie auch jetzt noch nicht dem Volk die Wahrheit sagen und mit falschen Argumenten operieren. „Wir gehen einem Schicksal entgegen, das wir nicht kennen", heißt es am Schluß des Artikels.

Deutsche Panzerkraftwagen in Afrika
Gleich nach der Landung der Truppen und Löschung der Fahrzeuge wird Reisig gefällt und werden Appelle abgehalten.
(PK. Borchert, Atlantic, Zander-Multiplex-K.)

15 Millionen Pfund am Tage . . .

Soviel kostet dem englischen Volke der Krieg Churchills

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Stockholm**, 28. März.

Die englischen Staatsausgaben betrugen während der letzten Woche 102 Millionen Pfund, also fast 15 Millionen Pfund am Tage. Nur ein Bruchteil hiervon wurde nicht für Kriegszwecke verwendet. Steuern und andere Einnahmen brachten nur 30 Millionen Pfund ein, so daß das Defizit, das durch Anleihen gedeckt werden mußte, allein während dieser einen Woche 63 Millionen Pfund betrug. Diese Ziffern bedeuten, daß die Staatsausgaben in der Woche auf den Kopf gerechnet 43 Schilling betragen, während die Staatseinnahmen 16 sh 8 d einbrachten.

Diese Angaben veröffentlicht der Londoner Korrespondent des „Svenska Dagbladet" anläßlich des Staatshaushaltsjahres, das am Montag zu Ende geht.

Die Gesamtausgaben dieses Jahres betrugen etwa 3800 Millionen Pfund, die Einnahmen nur 1400 Millionen Pfund, so daß das Defizit 2400 Millionen Pfund beträgt.

Das Defizit des kommenden Finanzjahres dürfte aber noch größer sein, und man meint, daß es sogar 3000 Millionen Pfund übersteigen wird, und dies, obwohl das amerikanische Hilfegesetz die Finanzierung für die Lieferungen aus Amerika auf die amerikanische Staatskasse abgewälzt hat. Der Korrespondent beschäftigt sich auch mit Maßnahmen über die Ausformung des neuen Finanzplanes und erwähnt ein Gerücht, daß die Einkommensteuer erhöht werden wird und daß Steuern auf Dienstleistungen eingeführt werden sollen, außerdem auf Eisenbahnreisen, Hotelrechnungen und Dienerschaft. Trotz dieser Erhöhungen muß aber der größte Teil dieser Ausgaben durch Anleihen gedeckt werden, weshalb der Sparfeldzug verschärft fortgesetzt wird.

Schwere Anklagen gegen Smuts

Streichung aller Verteidigungsausgaben im Nationalrat gefordert

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Sevilla**, 28. März.

Im Volksrat der südafrikanischen Union wurden gegen die Finanzwirtschaft der Regierung Smuts schwere Vorwürfe erhoben. Der Abgeordnete Werth beschuldigte den Finanzminister, er gebe ein völlig falsches Bild von der gegenwärtigen Finanzlage des Staates. Von Einnahmen könne keine Rede mehr sein, vielmehr gingen die alten Einnahmequellen immer mehr zurück. Er forderte die Regierung auf, ihre wirtschaftlichen Versprechungen einzuhalten, die sie den Farmern besonders hinsichtlich der Wollpreise gemacht habe, alle sogenannten Verteidigungsausgaben zu streichen und die Verfolgung friedlicher Bürger einzustellen. In seinen weiteren Ausführungen wandte sich der Abgeordnete besonders gegen das von der Regierung eingeführte Spionagesystem und gegen die Zwangsmaßnahmen, die gegen Staatsbeamte in den Reihen der Burenorganisation „Ossawa Brandwag" angewendet werden.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Kulturpolitik, Theater und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart — Handel: i. V. Willy Müller — Lokaler Teil: i. V. Dr. F. W. Koch — Kunst, Film und Gericht: Dr. F. W. Koch — Sport: i. V. Richard Schönfelder — Südwestdeutsche Umschau und Bilderdienst: i. V. Dr. F. W. Koch, sämtliche in Mannheim.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4/6 — Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig.

Der Reichsjugendführer in Memel
Der Reichsjugendführer schreitet nach seiner Ankunft die Front des Jungvolks ab.
(Scherl, Zander-Multiplex-K.)

Schulung von RAD-Lagerführerinnen
In Kürze werden die Lager des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend von über 80 000 Arbeitsmaiden bezogen. Um eine besondere Schulung zu erhalten, waren Arbeitsdienstführerinnen aus dem ganzen Reich in der Bezirksschule in Wik a. bei Eisenach zu einem gemeinsamen Lehrgang zusammengefaßt. — Zur Körperschulung gehört auch das beliebte Bockspringen. (Scherl, Zander-Multiplex-K.)

Die Stadtseite

* Mannheim, 28. März.

Sonnenuntergang 28. 3. 19.51 Mondaufgang 28. 3. 7.31
Sonnenaufgang 29. 3. 7.11 Monduntergang 28. 3. 20.37

** **Seinen 85. Geburtstag** feiert heute Altwirt Andreas Stumpf, B 2, 10. Der Jubilar, der bis zu seiner Zurruhesetzung das bekannte Gasthaus „Zum Freischütz" in Viernheim führte, verlebt seinen Lebensabend in Mannheim bei seiner Schwiegertochter. Herzlichen Glückwunsch!

** **Ihren 63. Geburtstag** feiert am Samstag, 29. März, Frau Rosa Edinger, Mannheims älteste Zeitungsverkäuferin, die seit etwa 30 Jahren ihren Stand an der Neckarbrücke hat. Herzlichen Glückwunsch!

** **Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute, 28. März, die Eheleute Karl Großkinsky und Ehefrau Emilie, geb. Hinschütz in Neckarau, Waldweg** Nr. 144. Unseren Glückwunsch!

** **Abschlußfest beim MERC.** Zum Abschluß von der Eissaison 1940/41 rufen der Mannheimer Eis- und Rollsport-Club sowie die Eisstadion-GmbH ihre Mitglieder und Gönner auf Samstag, 29. d. M., abends in das Eisstadion, woselbst in den oberen Räumen endgültig Abschied von der Stätte herrlicher Kämpfe gefeiert werden soll. Erste Kräfte des Nationaltheaters werden zur Bereicherung des Abends beisteuern.

** **Die nächste Ausstellung des Mannheimer Kunstvereins** wird am Sonntag, dem 30. März, 11.30 Uhr, im Ausstellungsraum, L 1, 1, eröffnet. Sie zeigt das gesamte Werk des hervorragenden Lübecker Zeichners Hans Peters. Der Künstler, heute 56jährig, ist geborener Schlesier, aber sein Werk wurzelt in der Ostseelandschaft, in der er seit vielen Jahren lebt und arbeitet. Neben Acker, Wald und See gestaltet er alle lebende Kreatur. Viele seiner Tierzeichnungen verraten kauzischen Humor, unversehens führt er uns ins Reich der Fabel oder gar zum mythischen Symbol. In das Lebendige ist der Tod einbezogen, eine Haltung echt nordischer Prägung. Zeichnungen von Peters besitzen: der Führer, die Nationalgalerie Berlin und viele andere deutsche Museen. Die Ausstellung wird bis Anfang Mai gezeigt.

** **Veranstaltungen im Planetarium.** Sonntag, 30. März, 16 und 17 Uhr: „Die Planeten und ihre Monde" (Vorführung des Sternprojektors mit Lichtbildervortrag). — Montag, 31. März, 19.15 Uhr: 4. Experimentalvortrag der Reihe „Ausgewählte Kapitel der Technik": Die Physik der Blindfluginstrumente. — Dienstag, 1. April, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors. 19.15 Uhr: Arbeitsgemeinschaft: Einführung in die höhere Mathematik (14. Abend). — Donnerstag, 3. April, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors. — Freitag, 4. April, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors. — Sonntag, 6. April, 16 und 17 Uhr: „Vom Nordpol zum Südpol (Vorführung des Sternprojektors mit Lichtbildervortrag). — Montag, 7. April, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.

Mannheim liegt in der vierten Zone

Die Neueinteilung der Brotkarte in der 22. Zuteilungsperiode

Die neuen Lebensmittelkarten für die 22. Zuteilungsperiode vom 7. April bis 4. Mai bringen als wichtige Neuerung die Warenabgabe auf die Reichsbrotkarten. Der Verbrauch an Weizenerzeugnissen ist seit Kriegsbeginn gegenüber der Vorkriegszeit erheblich angewachsen. Damit durch eine derartige Verbrauchssteigerung die vorhandenen Weizenbestände nicht stärker als geplant in Anspruch genommen werden, ist es notwendig, durch entsprechende Gestaltung der Brotkarten eine stärkere Ausweitung des Weizenverzehrs zu verhindern. Die auf die Brotkarten ausgegebenen Gesamtrationen an Brot und Mehl bleiben unverändert. In Anlehnung an die Verzehrsgewohnheiten der Vorkriegszeit wird jedoch

das Reichsgebiet zum Zwecke der Verbrauchslenkung in vier Zonen mit einem unterschiedlich festgesetzten Verbrauchsverhältnis von Roggen und Weizen eingeteilt.

In der ersten Zone soll der planmäßige Verbrauch etwa 70 Teile Roggen und 30 Teile Weizen betragen. Für die zweite Zone ist ein Verhältnis von etwa 55 Teilen Roggen zu 45 Teilen Weizen, für die dritte Zone ein solches von 50 Teilen Roggen zu 50 Teilen Weizen vorgesehen, während das planmäßige Verbrauchsverhältnis

in der vierten Zone 40 Teile Roggen und 60 Teile Weizen

beträgt. Die Zone I umfaßt die Gebiete der Landesernährungsämter Danzig-Westpreußen, Mecklenburg, Sachsen, Sudetenland und Thüringen und der Provinzialernährungsämter Mark Brandenburg, Hannover, Hessen-Nassau, Ostpreußen, Sachsen-Anhalt, Pommern und Schlesien. Die Zone II umfaßt die Gebiete der Landesernährungsämter Alpenland, Bayern, Donauland, Hessen, Oldenburg, Saarpfalz und Südmark und der Provinzialernährungsämter Rheinprovinz, Schleswig-Holstein und Westfalen. Die Zone III umfaßt das Gebiet des Provinzialernährungsamtes Berlin, des Landesernährungsamtes Hamburg und des Haupternährungsamtes Westfalen, Haupternährungsamt Wien.

Die Zone IV schließlich umfaßt die Landesernährungsämter Baden und Württemberg.

Die in den vier Zonen geltenden Verhältniszahlen für Roggen und Weizen bilden die Grundlage für die Umgestaltung der Brotkarten. Diese Umgestaltung konnte sich darauf beschränken, bestimmte Abschnitte der Brotkarten mit dem Aufdruck „R" zu versehen, um so klarzustellen, daß sie nur zum Bezuge von Roggenerzeugnissen berechtigen. Auf die mit einem „RS" gekennzeichneten Einzelabschnitte dürfen nur Backwaren aus Roggenerzeugnissen und außerdem Roggenmehl abgegeben werden, wenn die Abschnitte auch zum Bezug von Mehl berechtigen.

Auf die nicht besonders gekennzeichneten Abschnitte kann der Verbraucher nach seiner Wahl Backwaren aus Weizen- oder Roggenerzeugnissen und gegebenenfalls Weizen- oder Roggenmehl beziehen. Die Einzelabschnitte der Reichsbrotkarte „R" der Kuchenkarte sowie der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu sechs Jahren haben keinen „RS"-Aufdruck und berechtigen nach wie vor in vollem Umfang zum Bezug von Roggen- oder Weizenerzeugnissen nach Wahl des Verbrauchers.

Die Brothersteller und Brotverteiler werden verpflichtet, in den Verkaufsstellen anzuzeigen, in welchem Verhältnis Roggen- und Weizenerzeugnisse im Mischbrot enthalten sind

und demgemäß gekennzeichnete und nicht gekennzeichnete Brotkartenabschnitte abgegeben werden müssen. Auf nichtgekennzeichnete Abschnitte kann selbstverständlich stets Roggen- und Weizenmischbrot auf Wunsch des Verbrauchers abgegeben werden. Die Reise- und Gaststättenmarken für Brot berechtigen zum Bezuge von Roggen- und Weizenerzeugnissen. Eine Ausweitung des Umtausches von Brotkarten in Reisemarken soll jedoch verhindert werden. Die Urlaubskarten gelten ebenfalls sowohl zum Bezuge von Roggen- als auch von Weizenerzeugnissen. Die für Bayern, Württemberg, Baden, die Ostmark und das Sudetenland getroffene Sonderregelung über die Mehlabgabe auf Nährmittelkarte bleibt unberührt.

Im übrigen bringen die neuen Lebensmittelkarten unveränderte Rationen

Die Sonderzuteilung von Kunsthonig fällt fort. Letztmalig wird in der 22. Zuteilungsperiode eine Sonderzuteilung von 125 Gramm Reis verteilt. Butterschmalz wird nicht mehr ausgegeben. Zum Ausgleich wird die Butter- und Margarine-Ration der Normalverbraucher um je 62,5 Gramm erhöht. Kinder und Jugendliche erhalten wie vor der Butterschmalzausgabe statt der 100 Gramm Butterschmalz 125 Gramm Butter. Die Gesamtmenge bleibt mithin in jedem Falle die gleiche wie bisher. Die Butterration der Kinder von drei bis sechs und von sechs bis vierzehn Jahren beträgt 750 Gramm je Zuteilungsperiode. Die Abgabe erfolgt auf vier Einzelabschnitte, von denen zwei über je 125 Gramm und zwei über je 250 Gramm Butter lauten. Um insbesondere den kinderreichen Familien Gelegenheit zu geben, den Einkauf der Butter gleichmäßig auf die Zuteilungsperiode zu verteilen, gelten bei der Reichsfettkarte für Kinder von drei bis sechs Jahren die Abschnitte über 250 Gramm Butter für die erste und dritte Woche, für Kinder von 6 bis 14 Jahren dagegen für die zweite und vierte Woche. Schließlich ist noch von Interesse, daß zur Erleichterung der Warenabgabe bei den Brotverteilern die über je 100 Gramm Brot lautenden Abschnitte der Reichsbrotkarten für Kinder künftig für die ganze Zuteilungsperiode gelten. Damit haben in Zukunft alle Brotkartenabschnitte über 100 Gramm, 50 und 10 Gramm während der ganzen Zuteilungsperiode Gültigkeit.

Blick auf Ludwigshafen

Musik am Sonntagmorgen. Das Morgenkonzert der Stadt Ludwigshafen am nächsten Sonntag hat ein besonderes interessantes Programm, das ganz auf das Schaffen der Ostmark abgestellt ist. Zunächst bringt das Stamitz-Quartett das Streichquartett A-Dur des 1902 verstorbenen ostmärkischen Komponisten Franz Schmidt zu Gehör. Außerdem spielt das Stamitzquartett mit Ernst Hornisch, Bratsche, das Streichquartett f-moll von Anton Bruckner.

„Glaube und Schönheit". In der Aula der Mädchenoberschule in der Friedrich Heene-Straße findet heute abend ein großer Gemeinschaftsabend für das BDM-Werk „Glaube und Schönheit" statt. An diesem Gemeinschaftsabend nehmen alle Mädel von Groß-Ludwigshafen im Alter zwischen 17 und 21 Jahren teil.

Gefechtsschießen der Wehrmacht. Am 29., 30. und 31. März findet jeweils in der Zeit von 8 bis 18 Uhr auf dem Gefechtsschießplatz Dudenhofen ein Gefechtsschießen der Wehrmacht statt. Die Gefahrenzone ist die Straße Speyer — Iggelheim ausschließlich, Weg Iggelheim — Hanhofen einschließlich, Straße Hanhofen — Dudenhofen ausschließlich, Woogbach und Nordwestrand Speyer. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß den Weisungen der Absperrungsposten unbedingt Folge zu leisten ist.

Dichterlesung Hans Friedrich Blunck. Mit einer Dichterlesung ganz besonderer Art wartet das deutsche Volksbildungswerk in der NSG „Kraft durch Freude" auf. Für Freitag, 4. April, ist der Dichter Hans Friedrich Blunck zu einer Lesung nach Ludwigshafen verpflichtet worden.

Großeinsatz zur letzten Reichsstraßensammlung. Mit einer Reihe von Sonderveranstaltungen und Vorführungen tritt die NSG „Kraft durch Freude" am kommenden Samstag und Sonntag anläßlich der 7. und letzten Reichsstraßensammlung für das Kriegswinterhilfswerk vor die Oeffentlichkeit. Am Sonntagnachmittag wird im großen Bürgerbräu ein volkstümliches Konzert mit zahlreichen Mitwirkenden steigen. Außerdem haben sich sämtliche Gesangvereine des Kreises Ludwigshafen in den Dienst der guten Sache gestellt und werden in allen Stadtteilen öffentliche Konzerte geben. Auch die KdF-Sportgruppen werden sich mit zahlreichen Vorführungen an diesem Großeinsatz beteiligen. Standkonzerte, Opferschießen der Betriebsgemeinschaften und Fußballwettspiele ergänzen das umfangreiche Programm.

Entlassungsfeier der Städt. Berufsschule. Im Feierabendhaus fand am Donnerstag eine in festlichem Rahmen gehaltene Entlassungsfeier der Schüler der Ludwigshafener Städt. Berufsschule statt. Die Entlassungsfeier — über 1200 Schüler wurden dabei verabschiedet — wurde durch ein Musikkorps der Luftwaffe und Schüler eindrucksvoll gestaltet. Außerdem sprach Oberbürgermeister Dr. Stolleis, der die Entlassenen ermahnte, das in der Schule gelernte, im Leben und im Beruf täglich anzuwenden, nie die Pflicht zu vergessen und stets eine saubere Haltung zu bewahren.

Heidelberger Querschnitt

Sinfoniekonzert. Das letzte städtische Sinfoniekonzert am nächsten Dienstag unter der Leitung von Generalmusikdirektor K. Overhoff bringt Werke von Overhoff, Mozart und Beethoven. Als Solistin wurde Dai Comuni (Florenz), Klavier, gewonnen.

„Ariadne auf Naxos". Für diese Neuinszenierung im Städtischen Theater (heute Freitag) besorgte Martin Bormann die Inszenierung. Die musikalische Einstudierung der Oper liegt in den Händen von Generalmusikdirektor Overhoff. Die Bühnenbilder schuf Erich Franke.

Lehrschau. Die Abteilung Volks- und Hauswirtschaft des Deutschen Frauenwerks zeigt eine Lehrschau über „Sachgemäßes Waschen". Die bei freiem Eintritt jedermann zugängliche Lehrschau im Vorsaal der „Harmonie" (Theaterstraße) findet — mit jeweils erläuterndem Vortrag — vom 31. März bis 9. April (jeden Nachmittag von 14 bis 18 Uhr) statt.

„Freut euch des Lebens". Unter diesem Motto findet für das Kriegs-WHW am Sonntagnachmittag um 15 Uhr ein großes volkstümliches Konzert mit Tanz statt.

80. Geburtstag. Seinen 80. Geburtstag feierte Herr Jakob Pfeiffer im Stadtteil Handschuhsheim.

Ein Riesenschwein. Einen recht guten Appetit muß das im Heidelberger Schlachthaus sein Leben aushauchende gewesene Schwein des Metzgermeisters Himmelmann gehabt haben. Die Holländer wog sage und schreibe 6½ Zentner.

Buntes Veranstaltungsprogramm der DAF

Reichsstraßensammlung im Zeichen des Sports und der Kräuter

Ein bewegtes und vielseitig interessantes Wochenende steht Mannheim bevor. Wie wir bereits angekündigt haben, wartet die Deutsche Arbeitsfront in Zusammenarbeit mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" bei der 7. Reichsstraßensammlung des 2. Kriegs-Winterhilfswerkes nicht nur mit den gewohnten musikalischen und unterhaltenden Darbietungen auf, sondern hat mit Hilfe des Sportamtes von KdF auch ein großzügiges Sportprogramm auf die Beine gebracht. Wir erinnern also hiermit nur noch einmal kurz daran, daß sich auch der Kreisobmann der DAF, Pg. Blatch, am morgigen Samstag von 15—17 Uhr am Paradeplatz als WHW-Sammler betätigen wird, und veröffentlichen anschließend die genaue Folge aller Veranstaltungen, die der letzten „Großdeutschen Volksabstimmung" über Vertrauen und Einsatzbereitschaft auch in Mannheim zum schlagenden Erfolg verhelfen wollen.

Veranstaltungsplan

Freitag, den 28. März

Städt. Hallenbad: Beginn 20 Uhr: Schwimmveranstaltungen: Staffelwettkämpfe und Wasserballspiele Mannheimer Betriebssportgemeinschaften.

Samstag, den 29. März

VfR-Platz (hinter den Brauereien): Beginn 16.30 Uhr: Sportgroßveranstaltungen der NSG Kraft durch Freude, Abteil. Sportamt, Fußballkämpfe Mannheim — Ludwigshafen; Mannheim — Frankfurt (in den Pausen Rundenstaffeln der Mannheimer Betriebsjugend).

Wasserturm: Beginn 16 bis 17.30 Uhr: Kapelle der Schutzpolizei; 16 bis 18 Uhr: historische Benzwagen; 17 Uhr: Vorführungen der Sportgruppe Zuteilspinnereien; 17.30 Uhr: Vorführungen der Sportgruppe Felina; 18 Uhr: Volkstanzgruppe der Firma F. A. Neidig Söhne.

Paradeplatz: 16 bis 18 Uhr: Werkkapelle der Firma Motorenwerke.

Hauptbahnhof Mannheim: 16 bis 17.30 Uhr: Werkkapelle der Firma Mohr u. Federhaff.

Marktplatz: 17 Uhr: Vorführungen der Sportgruppe Felina.

Marktplatz: 17.30 Uhr: Volkstanzgruppe der Firma F. A. Neidig Söhne; 18 Uhr: Vorführungen der Sportgruppe Zuteilspinnereien.

Neueichwald: 15 bis 17 Uhr: Werkkapelle der Firma Bopp u. Reuther.

Bahnhof Waldhof: 16 bis 18 Uhr: Werkkapelle der Firma Zellstoffabrik Waldhof.

Gontardplatz: 16 bis 18 Uhr: Werkkapelle der Firma Heinrich Lanz AG.

Friedrichsfeld: 15 bis 17 Uhr: Werkkapelle Fulmina-Friedrichsfeld.

Sonntag, den 30. März

Platz vor dem Rosengarten: Beginn 10 Uhr: Handballturnier Mannheimer Betriebssportgemeinschaften.

SS-Reithalle (Städt. Schlacht- und Viehhof): 11 Uhr: Reit- und Fahrschulvorführungen.

Wasserturm: 11 bis 12.30 Uhr: Werkkapelle Daimler-Benz; 11.30 bis 13 Uhr: Vorführungen der historischen Benzwagen; 11.30 Uhr: Vorführungen der Sportgruppe Kaufhaus Hansa AG.; 12 Uhr: Volkstanzgruppe der Firma F. A. Neidig Söhne; 15.30 bis 17 Uhr: Werkkapelle der Firma Heinrich Lanz AG.

Paradeplatz: 11.30 bis 12 Uhr: Werkkapelle der Firma Brown, Boveri u. Cie.

Marktplatz: Werkkapelle der Firma Daimler-Benz AG.; 11.30 Uhr: Vorführungen der Sportgruppe der Firma Kaufhaus Hansa AG.; 12 Uhr: Volkstanzgruppe der Firma F. A. Neidig Söhne.

Bahnhof Waldhof: 9.30 bis 11 Uhr: Werkkapelle der Firma Bopp u. Reuther; 11.30 bis 13 Uhr: Werkkapelle der Firma Zellstoffabrik Waldhof.

Sonderpostamt im alten Rathaus

Die KdF-Sammlergruppen unterstützen die siebte Reichsstraßensammlung durch ein Sonderpostamt, das dieses Mal seine Pforten im alten Rathaussaal — Marktplatz — am Samstag, 29. März 1941, von nachmittags 3 Uhr bis 7 Uhr und am Sonntag, 30. März, von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 5 Uhr für die Briefmarkenfreunde geöffnet hält.

Der Verkaufspreis der Sonderpostkarten beträgt 25 Pfg. und wird in Serien zu 4 Stück verkauft, d. h. jedes Bild bekommt auch den entsprechenden Sonderstempel, der dieses Mal sehr kunstvoll ausgefallen ist. Der Sammler kann die 4 Sonderpostkarten erstehen, läßt die Karte mit dem Sonderstempel versehen und gibt die restlichen Karten in einem Umschlag, mit seiner Adresse versehen, ab, worauf dann die Sonderstempel in Karlsruhe nachgeholt werden, der Sammlerkamerad erhält dann durch die Post die Karten wieder zugestellt. Es ist dadurch die Möglichkeit gegeben, sämtliche Sonderstempel ohne größere Unkosten zu erlangen. Außer diesen Sonderpostkarten werden noch einige Serien der Sonderpostkarten vom Tage der Briefmarke verkauft, die wiederum den Ueberdruck „Elsaß und Lothringen" tragen. Die KdF-Sammlergruppe ist ferner in der Lage, an diesen beiden Tagen den Sammlerkameraden eine Freude zu bereiten, indem sie noch verschiedene Neuerscheinungen der letzten Zeit, wie z. B. ganze Sätze WHW.-Marken Blaues Band, Tag der Briefmarke, E. von Behring, Adolf-Hitler-Block in allen Ausführungen, Ueberdruckmarken von Elsaß, Lothringen, Luxemburg und viele andere Marken zum Verkauf anbietet.

Dein Wunsch fehlt noch beim 2. Großen Wunschkonzert zugunsten des Kriegs-WHW am 30. März 1941.

** **Die flämische Frage.** Bei der kommenden Neuordnung Europas werden auch die kleineren Staatsgebilden und Volkstumsgruppen beachtet. Völkisches Denken und politische Notwendigkeit werden, frei von jeder Romantik, dem Leben der Minderheiten im europäischen Raume gerecht werden und ihnen das Recht zugestehen, welches ihnen nach Wert und Leistung tatsächlich zusteht. In diesem Sinne wird auch die flämische Frage gelöst. Dr. Eduard Halm, vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Berlin, wird heute Freitag, 28. März, 19.30 Uhr, in der Harmonie, D 2, 6, über dieses hochaktuelle Problem sprechen und vom deutschen Standpunkt aus Stellung nehmen.

** **Werkgemeinschaft bild. Künstler, Künstlerinnen.** Am Samstag, dem 29. März, 16 Uhr, liest in der Werkgemeinschaft bild. Künstler, O 2, 9, Spielleiter Hellmuth Ebbs vom Nationaltheater aus „Alter und neuer Dichtung". Die Ausstellung der Gewinne zur Osterverlosung ist weiterhin geöffnet.

** **Die Preise für Damenhüte!** Die Preisgestaltung für Damenhüte aus Haar- und Wollfilz sowie aus Geflechten bei der Industrie, dem Handwerk und dem Groß- und Einzelhandel wird vom Reichskommissar für die Preisbildung zur Zeit nachgeprüft. Nach dem bisherigen Ergebnis der Ermittlungen stehen die geforderten Preise für Damenhüte in vielen Fällen nicht mit den Vorschriften der Kriegswirtschaftsverordnung im Einklang. Maßnahmen, die auf eine beachtliche Senkung der überhöhten Preise für Damenhüte abzielen, sind in nächster Zeit zu erwarten.

Taubnessel, Schellkraut, Hagebutten

Kleiner Leitfaden durch die WHW-Abzeichen des Wochenendes

Wer wartet nicht schon sehnsüchtig auf das Grün der Birke? Ihre jungen Blättchen sind nicht nur Zeichen für das Aufwachen der Natur, sie bergen aromatische Harzstoffe, ätherische Oele, ja sogar Bittersubstanzen. Teeaufgüsse sind Gegenmittel bei Gicht, Wassersucht.

Ein lästiges Ackerunkraut, der gelbblühende Huflattich, gibt mit Blättern und Blütenkörben ein Linderungsmittel bei Katarrhen der Luftwege, vor allem durch die in ihm steckenden Schleimstoffe. — Wiesen schmückt massenhaft das zierliche Gänseblümchen. Seine Blütenköpfe gewähren Heilung bei Erkältungsstörungen der Atmungsorgane und wirken krampfstillend.

Wer sich einer billigen Frühjahrskur unterziehen will, sammle die jungen Blätter des Löwenzahn. Die in ihnen vorhandenen Säfte regen die Drüsen- und Darmtätigkeit des wintermüden Körpers an. An den leicht bitteren Geschmack der Jungtriebe gewöhnt man sich rasch. Bei den Frühjahrskuren kann auch der Spitzwegerich eine Rolle spielen. Er gilt ferner als Hausmittel bei Reizungen der Luftwege, z. B. bei Husten. Das zerdrückte Kraut schafft Linderung bei Insektenstichen.

Unsere weiße Taubnessel, deren süßen Lippenblüten mit Nektar locken, hat den Ruhm, die teuerste deutsche Droge zu sein — ein Kilogramm bringt sechs Mark. Auch sie wirkt günstig auf die Atmungsorgane und bringt Regelung bei Frauenleiden. Zur Herstellung von deutschem Tee sind Blätter von Erd- und Brombeere viel begehrt. Nun muß man sie an staubfreien Stellen pflücken, am besten in den Monaten Mai bis Juli. Reiche Verwendung finden Heidelbeerblätter als Stoffwechselregler. Darüber hinaus sind auch ihre Beeren von hohem gesundheitlichem Wert. Die dunklen Früchte haben stopfende Wirkung und dämpfen Durchfall. Bei Störungen des Stoffwechsels greift der Heilpflanzenkundige zur Rinde des Faulbaumes, der in Wäldern mit etwas moorigem Untergrund ein häufiges Gesträuch ist, kenntlich an seinen grünen, roten und schwarzen Früchten.

Das zu den Mohngewächsen rechnende Schellkraut, das als Unkraut in leichtem Schatten von Parkanlagen, Hecken und Wäldern gedeiht, fällt sofort durch seinen orangefarbenen Saft auf. Er schmeckt bitterscharf und gilt als Warzenvertreiber. Die aus der Pflanze gewonnenen Substanzen zeigen Heilkraft bei Leberleiden. Eine Augenweide ist der Tee aus den roten Blütenblättern des Feldmohns, der ein wirksames Hustenmittel darstellt.

Der Verbrauch an Kamille in Deutschland wird auf 800 000 Kilogramm im Jahr geschätzt, ungerechnet die Mengen, die von Privathand gesammelt und verbraucht werden. Wozu für dieses an Feldrändern und in lückenhaften Kleefeldern häufige Unkraut, das schon wegen seiner Entzündungswidrigkeit vielseitige Verwendung findet, Devisen ins Ausland senden? Stärker schweißtreibend, zugleich blutreinigend, andererseits zusammenziehend wirkt die Schafgarbe, die an trockenen Wegrändern ein häufiger Sommerblüher ist. An ihre Seite stellt sich die Wegwarte als Bitterstofflieferant gegen Leber- und Gallenstörungen. Getrocknete Wurzeln verarbeitet man zu Zichorie.

Der August bringt uns in Hülle und Fülle die gelben Knöpfchen des Rainfarn. Blätter und Blüten sind ein anerkanntes Wurmmittel. Bei der Dosierung ist freilich Vorsicht geboten, weil sich leicht Nebenerscheinungen von störender Auswirkung auf das Nervensystem zeigen. Noch stärkere Vorsicht ist mit dem roten Fingerhut am Platze. Er enthält ein schweres Herzgift, gehört also nur in die Hand des Arztes.

Ein wahres Hausmittel könnten die Hagebutten werden, schon wegen des starken Gehaltes an Vitamin C. Das Fleisch der Scheinfrüchte findet Verwendung zu Tee, Kompott, Pasten, die Kerne zum deutschen Tee.

Der Strauß der WHW-Heilpflanzen ist nun fertig „gebunden" zum Verkauf. Wir greifen alle zu, tragen die Heilkräuter heim und helfen damit in zwiefachem Sinne: dem WHW schaffen wir Geld, und aber führen wir zu tieferer Erkenntnis von Mutter Natur.

Dr. Elisabeth Skwarra.

Dürfen Rheumatiker Fleisch essen?

Noch vor gar nicht so langer Zeit glaubte man, daß Fleischgenuß eine der hauptsächlichsten Ursachen von Rheuma und Gicht darstelle. Heute wissen wir, daß dies doch nur sehr bedingt richtig ist. Zu reichlicher Fleischgenuß ist sicher ungünstig, aber völliges Weglassen von Fleisch und anderen eiweißhaltigen Nahrungsmitteln führt nur in seltenen Fällen zur Heilung. Der Mehrzahl der Rheumatiker schadet ein mäßiger Fleischgenuß nicht, wenn nur die Hauptnahrung aus reichlich Gemüse, Obst, Salaten und dergleichen besteht. Wichtig ist eine im ganzen knappe und mäßige Kost und das Weglassen aller Reizmittel.

Nicht zu vernachlässigen ist auch die arzneiliche Behandlung. Seit 20 Jahren ist Togal eines der bekanntesten Rheumamittel. Togal hat sich nicht nur bei allen rheumatischen Beschwerden, Glieder-, Gelenk- und Muskelschmerzen hervorragend bewährt, sondern auch bei Gicht, Neuralgien, Ischias, Grippe und Erkältungskrankheiten. Togal-Tabletten wirken schmerzstillend, fördern die Heilung und führen Arbeitsfähigkeit und Wohlbefinden bald wieder her. Togal verdient auch Ihr Vertrauen! Sie bekommen Togal zum Preise von M —.50 und M 2.49 in jeder Apotheke.

Kostenlos erhalten Sie das interessante, farbig illustrierte Buch „Der Kampf gegen Rheuma, Nervenschmerzen und Erkältungskrankheiten" vom Togalwerk, München 8 O.

Aus Welt und Leben

Karussellfahrten

Von Olaf Hinz

Martin preßte die drei Groschenstücke in der Faust, und mit glänzenden Augen sah er auf die bunte Welt. Da stand das große Karussell mit den weißen und schwarzen Pferden im goldenen Zaumzeug; mit den prachtvollen, weichgepolsterten Kutschen. Dazu erklang eine herrliche Musik, die aus einem schillernden Kasten kam, in dem sich zierliche Puppen drehten, die kleine Instrumente hielten, Trompeten und Flöten, auf denen sie pausbackig bliesen. In ihrer Mitte stand ein Mohr mit einem großen Turban auf dem Haar, der mit einem silbernen Stab dirigierte, während sich sein Kopf ruckweise von links nach rechts drehte.

Martin schaute und hörte die Menschen nicht, die in dichten Scharen, lachend und rufend umhergingen. Um das wunderbare Karussell herum waren kleine Buden aufgebaut, die mit den schönsten Dingen angefüllt waren. Da hingen dicke Bären und Häschen von der Decke herab, und auf den Verkaufstischen türmten sich die süßesten Kuchen und Zuckerplätzchen zu großen Bergen. Martins Augen sahen gebannt auf diese vielen lockenden Kostbarkeiten.

Und er war reich, drei Groschen hatte er sich erspart, die ihn vor eine aufregende Wahl stellten. Sollte er dreimal in dem Wunderkarussell fahren — oder sollte er sich ein Spielzeug oder eine Näscherei aus diesen bunten Buden kaufen? Die Entscheidung war so schwer. Doch schließlich entschied er sich, für einen Groschen ein Naschherz zu kaufen und zweimal Karussell zu fahren.

Langsam trat er an einen Verkaufstisch. Er mußte auf den Zehenspitzen stehen, um von der Verkäuferin bemerkt zu werden. Mit einem Finger zeigte er nach einem Zuckerherz, das gerade vor seinem Gesicht hing, und das mit roten und gelben Tupfen bespritzt war. Aber das Herz war viel zu teuer, das kostete allein drei Groschen — doch daneben hing noch eins, das war kleiner, aber ebenso schön und duftig. Das kaufte er. Als er es in der Hand hielt, und sich umwenden wollte, um zum Karussell zu laufen, stutzte er. Da stand die kleine Sofie, die nicht weit vom Hause seiner Eltern wohnte. Ihre Augen sahen nach dem Herz in seiner Hand, dann blickte sie ihm ins Gesicht. — Eine Weile blieben sie so wortlos stehen, dann drehte sich Martin um und lief zum Karussell.

Er stand im dichten Gewühl und wartete, daß die fröhliche Fahrt aufhörte, damit er hinaufstürzen könne, um ein Pferd zu besteigen. Als das Karussell nun hielt, wurde Martin von der nachdrängenden Kinderschar nach vorn geschoben. Schnell rannte er auf einen prächtigen Schimmel zu, faßte das blinkende Zaumzeug und kletterte hinauf.

Glücklich reckte er sich auf und schaute nach den vielen Menschen, die zum Karussell heraufsahen. Da erblickte er wieder Sofie, die still im Vordergrund stand und zu ihm hinsah. Erst wollte er ihr stolz zuwinken, doch dann — er wußte nicht wie es kam — blieb er regungslos sitzen und schaute auf Sofie hinab und dann — eine Glocke läutete den Beginn der neuen Fahrt schon ein — ließ er sich schnell vom Pferd hinuntergleiten.

Er lief zu Sofie, faßte in die Tasche und reichte ihr stumm das kleine Zuckerherz. Erst als er es ihr fest in die Hand schob, nahm sie es, verwundert, und ohne etwas zu sagen. Aber ihre Augen sahen ihn ernst an. Da lächelte Martin und blieb neben ihr stehen.

Inzwischen war das Karussell losgefahren, auf Martins Schimmel saß ein dicker Junge, der sich krampfhaft, beinahe zornig, an den Pferdeohren festhielt. Martin mußte lachen. Er faßte nach Sofies Hand und beide sahen nach dem kreisenden Wirbel.

Als die Glocke wieder tönte, stürmte Martin vor, Sofie nach sich ziehend. Er schubste ein paar Jungen, die gerade in eine herrliche Kutsche steigen wollten, zur Seite und zog Sofie hinein.

Nun saßen sie beide auf dem weichen Samtsitz, Martin stolz und selig wie nie, und Sofie, noch immer wie im Traum, an seiner Seite. Dann, als die schmetternde Musik in dem großen Zauberkasten begann, ging die Fahrt los.

Immer schneller ging es im Kreise herum, aus dem Hellen fuhren sie plötzlich in unheimliches Dunkel, als ginge es geradewegs in die Unterwelt, dann wieder sausten sie heraus in die tagfrohe Welt. Wie ein Husch fegten sie an den Menschen vorüber und flogen wieder in die Finsternis.

Martin fühlte, wie Sofie sich, heftig atmend, mit beiden Händen an seinen Arm klammerte. Es war eine so wunderschöne große Freude in ihm, daß er hätte ganz laut aufkreischen mögen. Seine Backen brannten, und in ihm schrie es: schneller . . . schneller . . . aber allmählich ließ das Jagen nach, langsamer wurde die Fahrt — und dann blieb die Kutsche stehen. Aber noch immer hielt Sofie seinen Arm fest. Erst nach einer Weile, als schon neue Kinder heranstürmten, schien sie zu erwachen und ließ sich von Martin wieder auf die Erde führen. Ihre Beine zitterten und sie taumelte ein wenig.

Nun gingen sie über den Jahrmarktplatz, durch die drängenden Menschen. Als sie auf die stillere Straße kamen, klang hinter ihnen die Glocke.

Sie sagten nichts. — Vor Sofiens Haustüre blieben sie stehen. Mit beiden Händen hielt sie das Zuckerherz.

Martin wollte noch etwas sagen, er wollte sie fragen, ob es schön gewesen wäre, ob sie froh wäre wie er, aber er nickte ihr nur zu und lief nach dem Hause seiner Eltern. An der Pforte blickte er sich noch einmal um, da stand Sofie noch vor der Tür und sah zu ihm hin. Da winkte er und rannte in das Haus hinein.

Neues aus aller Welt

— In den **Vereinigten Staaten** hält man noch immer an der altüberlieferten Sitte fest, **den letzten Wunsch eines zum Tode Verurteilten**, wenn er sich in den gesetzlichen Grenzen bewegt, zu erfüllen, und es wird dem Publikum getreulich berichtet, daß er eine Zigarette, ein Glas Alkohol oder seine Lieblingsspeise verlangt habe. Sehr verblüfft war jedoch der Gefängnisdirektor von Columbia, als vier Gangsters ihm den Wunsch ausdrückten, bevor sie den Elektrischen Stuhl bestiegen, einmal **im Rundfunk sprechen** zu dürfen. Was wollen Sie denn sagen?" fragte er ganz bestürzt. „Die Leute, die auf den Weg des Verbrechens gehen wollen, ermahnen, ihre Absicht aufzugeben und nicht zu enden wie wir," lautete die Antwort. Der Direktor lehnte den Wunsch zunächst völlig ab, dann aber hielt er es doch für richtiger, sich an die leitenden Behörden zu wenden, und so wurde die Angelegenheit auch im Publikum bekannt und erregte einen lebhaften Streit der Meinungen. Die einen, nach neuen Sensationen gierig, wünschten ebenso wie die Rundfunkgesellschaften, daß den verurteilten Gangstern die Erlaubnis zu einer letzten Rede erteilt wurde, die anderen waren entschieden dagegen. Die Behörden aber wählten einen Mittelweg: sie ersuchten die Gangster, ihre Rede aufzuschreiben, und diese wurde dann von anderen im Rundfunk vorgelesen, während die Verurteilten den Gang zum Elektrischen Stuhl antraten.

*

— In einem Dorf an der **ungarisch-kroatischen Grenze** wurde vor kurzem der Geburtstag des alten Tajakovice gefeiert. Es gab reichlich zu essen und zu trinken; die Zigeunerkapelle spielte Csardas und Kolo und die Stimmung war ausgezeichnet. Der Wein wurde nach dortiger Sitte in Holzeimern aus **dem Keller gebracht**. Als die Tochter des Gastgebers wieder einmal mit zwei Eimern beladen heraufkam, stellte sie den einen Eimer im Hof nieder, um ihn später hineinzutragen. Inzwischen kam der im Hof herumspazierende Ziegenbock herbei und leckte an dem Wein, der ihm ausgezeichnet zu munden schien.

Als das Mädchen wieder in den Hof kam, war **der Eimer leer und der Ziegenbock „voll"**. Zuerst stand er auf dem Kopf, dann tanzte er auf zwei Beinen und vollführte die tollsten Kunststücke. Nacheinander kamen die Gäste herbei, um den tanzenden Ziegenbock zu sehen, und mit ihm Unfug zu treiben. Der Bock aber nahm die Scherze übel, wurde kampflustig und stieß alles nieder, was ihm in den Weg kam. Schon nach wenigen Minuten gab es zerschundene Beine und gebrochene Rippen. Es entstand ein allgemeiner Tumult und alsbald auch Streit zwischen Gästen und Gastgeber. Gendarmerie schritt ein und sperrte klugerweise den Ziegenbock ein. Der fröhliche Abend hatte dann noch ein Nachspiel vor Gericht. Da der betrunkene Ziegenbock wohl eingesperrt, aber doch nicht verurteilt werden konnte mußte seine Besitzerin den Schadenersatz für die gebrochenen Rippen zahlen.

*

— **Glück und Unglück** brachten dem Kleinhändler Tschedomir Stewanowitsch in der kleinen serbischen Stadt **Leskowatz ein Schornsteinfeger und sein Lehrling**. Der Schornsteinfeger reinigte den Schornstein im Hause des Kleinhändlers. Der Schornstein war sehr verrußt, der Schornsteinfeger zwängte seinen Lehrling in den Schornstein hinein, um so den Ruß zu beseitigen. Dabei stieß die Hand des Lehrlings an einen harten Gegenstand. Er fegte den Ruß von dem Gegenstand ab und entdeckte eine kleine Oeffnung im Schornstein, in der **ein Ledersäckchen** versteckt war. Er zog das Säckchen heraus, und als es der Schornsteinfeger öffnete, sahen sie darin Golddukaten. Aufgeregt zählten sie nach und fanden genau 100 Goldstücke. Die ehrlichen Finder händigten den Lederbeutel der Gattin des Kleinhändlers aus in der Hoffnung, eine entsprechende Belohnung zu erhalten. Jedoch weder die Gattin, noch der Klein erhalten. Jedoch weder die Gattin noch der Kleinmachen, wollten ihnen eine entsprechende Belohnung auszahlen. Gekränkt erzählte der Schornsteinfeger den Fall anderen Bürgern der Stadt, und so erfuhren auch die Behörden von dem Fund. Auch der Kleinhändler konnte sich nicht lange an dem Besitz der Goldstücke erfreuen, denn sie wurden von den Gerichtsbehörden in Verwahrung genommen, um Herkunft und den Besitzer festzustellen. Die Polizei erinnerte sich nämlich, daß im Jahre 1906 dem Kaufmann Todor Staniminowitsch, der in nächster Nähe vom Hause des Kleinhändlers wohnte, eine größere Anzahl von Goldstücken gestohlen worden war. Jetzt prüft man nach, ob die gefundenen Goldstücke die im Jahre 1906 gestohlenen sind, die der Dieb im Schornstein versteckte und später aus irgendeinem Grunde nicht mehr herausnehmen konnte. Am meisten erfreut über die neueste Wendung der Dinge sind der Schornsteinfeger und sein Lehrling, denn sie erhielten vom Gericht die Versicherung, daß ihnen in jedem Falle der gesetzliche Finderlohn ausgezahlt werden muß.

*

— Auf der norwegischen **Insel Hitra** nördlich von Kristiansund haben sich in den letzten Wintermonaten erbitterte **Kämpfe zwischen Hirschen und Adlern** abgespielt, bei denen die vom Hunger gepeinigten und entkräfteten Kronhirsche der Insel fast ausnahmslos den mächtigen Königsadlern zum Opfer gefallen sind. Vom Futtermangel aus den sicheren Wäldern nach der Küste getrieben, war es den Hirschen unmöglich, im tiefen Schnee steckend, sich der zu dritt und fünft gleichzeitig angreifenden Adler zu erwehren, so daß man damit rechnet, daß der gesamte Hirschbestand auf Hitra von den Adlern ausgerottet worden ist. In einzelnen Fällen sind die kampfeslustigen Raubvögel sogar gegen Menschen vorgegangen, und als kürzlich ein Lehrer mit seiner Schulklasse sich einer Gruppe von Adlern näherte, die einen Hirsch zerrissen hatten und ihre Atzung betrieben, war es diesen nicht möglich, die Vögel von dem Aas zu vertreiben. Im Gegenteil mußten Lehrer und Schüler es vorziehen, den Kampfplatz zu verlassen, um nicht in Gefahr zu kommen, von den Tieren überfallen zu werden.

*

— **Im Staate Montana** stieß vor einiger Zeit ein Jäger im Hogo Creek auf **eine Dachshöhle** und beobachtete, wie die Dachse eine Anzahl blauer Steine freilegten. Er sammelte die schillernden Steine und schickte sie einem Neuyorker Juwelier zur Prüfung. Der Jäger war nicht wenig überrascht, als er von dem Juwelier einen Scheck über 15 000 Dollar mit der Aufforderung, mehr von den blauen Steinen zu schicken, die sich als **Saphire** erwiesen hatten.

*

— **Zu einem stürmischen Zwischenfall** kam es **im Schwurgerichtssaal von Palermo** beim Abschluß eines Prozesses gegen Verbrecher, die zu Strafen bis zu dreißig Jahren Zuchthaus verurteilt wurden. Nach dem Verlesen des Urteils ergingen sich einige Angeklagte in wüsten Beschimpfungen der Richter. Der Rädelsführer der Verbrecherbande ergriff einen Stuhl und schlug damit auf den Staatsanwalt ein, der neben Verletzungen im Gesicht eine Gehirnerschütterung erlitt. Als die Polizei die Ruhe wieder hergestellt hatte, wurde der Staatsanwalt ersetzt und der gleiche Gerichtshof verurteilte die Urheber des Aufruhrs sofort zu drei Jahren Zuchthaus.

⊙ **Aus dem Nationaltheater.** Am Samstag, dem 29. März, wird im Nationaltheater das Lustspiel „Die vier Gesellen", am Sonntag, dem 30. März, nachmittags für KdF-Kulturgemeinde Ludwigshafen der Schwank „Der verkaufte Großvater" und abends Verdis Oper „Aida" gegeben. In diesen Vorstellungen werden während der Pausen Künstler des Nationaltheaters für das Winterhilfswerk sammeln.

Versteigerung

Samstag, vormittags ½10 Uhr und nachmittags ½3 Uhr, versteigere ich in behördlichem Auftrag

M 7, 9a, 3 Treppen

Schlafzimmer, Schränke, antik. Schrank, Waschkommode, elektr. Nähmaschine (Singer), Tische, Stühle, Kücheneinrichtung, Staubsauger, schöne Aufstellsachen, Roßhaarmatratze, Gartenmöbel, Ski, Gasherd, Truhe, Geschirr usw. 207

Alois Stegmüller, Versteigerer

Oeffentliche Versteigerung

Am Samstag, dem 29. März 1941, nachmittags 13.30 Uhr, versteigere ich auf behördlichen Antrag in

D 1, 9, II. Stock

meistbietend gegen bare Zahlung:

3 Schlafzimmer, 1 Speisezimmer, Einzelbetten, Schränke, Kommoden, 2 Schreibtische, 1 Klubgarnitur, 1 Couch, 2 Chaiselongues, 2 Nähmaschinen, Haus- und Küchengeräte, Glas, Porzellan, Lampen, Gardinen, **1 deutscher Teppich und Vorlagen** und vieles Ungenannte.

Spieß, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung

Am Samstag, dem 29. März 1941, nachmittags 13.30 Uhr, versteigere ich auf behördliche Anordnung in der 6777

Karl-Ludwigstraße 15, parterre

meistbietend gegen bare Zahlung:

1 Schlafzimmer, poliert (modern), 1 Speisezimmer, poliert (modern), 1 Herrenzimmer, Eiche, 1 kompl. Küche, 1 Kassenschrank — neuwertig — 1 Ecksofa, 1 Sofa, 1 Truhe, 1 Bauernschrank, Klubmöbel, Einzelmöbel, 1 Gasherd, 1 Nähmaschine, 1 Foto (Voigtländer), 2 eleg. Daunendecken, rei, Teppiche, Vorlagen, Lampen und Gardinen, Gemälde, 1 Kaffee- und 1 Speiseservice, Porzellan und Kristall, 1 Kabinenkoffer, Aufstellsachen u. a. m. Sämtliche Stücke sind in bestem Zustand.

Häther, Gerichtsvollzieher.

Verkäufe

Wertvolle Markensammlung zum Wert-Preise von etwa RM 800.— zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 6758 an die Geschäftsst.

Modern., gut erh. **Kinderwagen** zu verkf. [illegible] Kirschstellen, Gladbergerstraße 9

[illegible] Couch, Sessel [illegible] 1 Bettstelle mit 2 Kissen und 1 Deckbett [illegible] zu verkauf. [illegible] Wegert, G 3, 2.

Moderne, gut erh. **Schreibmaschine** zu verkaufen. — Ang. u. [illegible] an d. Geschäftsst.

Kinderkastenwagen mod., fast neu, zu verkauf. D 2, 14, 2 Treppen links. [illegible]

Große **Zinkbadewanne** zu verkf. C 8, 18, parterre, links.

Stoff- **Nähmaschine** bill. zu verkauf. F 4, 4, 1 Treppe

Waschmaschine (Miele) fast neu, und 1 weißes **Puppenbett** bill. zu verkaufen. Näher. N 4, 2, 2 Treppen links. [illegible]

Guter Damen-Sportmantel Gr. 42, 1 P. helle Damenschuhe Gr. 38, und 1 P. Herrenschuhe Gr. 40, zu verkf. Schick, Seckenheimer Straße 13. [illegible]

Zu verkaufen: Sofa, Büfett, Kleiderschrank, Tisch, [illegible] Kücheneinrichtg., Bilder. [illegible] Fuchs, Waldhofstraße 3. [illegible]

Eiserner **Weinschrank** für 300 Flaschen, [illegible] zu verkaufen. [illegible]

2 gebr. Herr.-**Fahrräder** zu verkaufen. Rheindammstraße 14, 2. Stock. [illegible]

Nähmaschine zu verkf. [illegible] Käfertalerstr., Wildermeg Nr. 18, bei Eilender.

Lest die NMZ

Wo diese drei beim Hausputz helfen, geht's auch ohne Seife!

Heilkräuter

sind von jeher unsere Spezialität, der wir besondere Aufmerksamkeit schenken. 308

Fachdrogerie

Ludwig & Schüttheim

Alleinverkauf der bekannten Alpenkräutertee-Spezialitäten „Marke Wurzelsepp".

Oeffentliche Versteigerung

Am Samstag, 29. März 1941, um 13.30 Uhr, werde ich in Mannheim,

Rheinstraße Nr. 7, parterre

in behördlich. Auftrag gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 6750

1 vollständ. Schlafzimmer, mehrere Einzelbetten, verschiedene Schränke, Tische, Stühle, Sessel, Sofas, Gestelle, Regale, 3 Teppiche, Vorlagen, einige Service, Glas- u. Porzellanwaren, Bestecke, 1 Vitrine, zwei Bücherschränke, 1 Schreibschrank, Uhren, Bilder, Vorhänge, Lampen, Decken, 1 Nähmaschine, 1 Kücheneinrichtung, Küchengeräte und vieles andere.

Jänner, Gerichtsvollzieher.

Verkäufe

1 **Nähtischchen**
Schreibtisch mit Sessel
Vertiko
2 sehr große breite **Bettstellen** m. Nachttischchen, alles Eiche, einfacher sowie größer. weißlack.
Kleiderschrank
Ledersofa u. Ledersessel verschied. Küchenmöbel usw. zu verkaufen. — Angus.: Samstag 16—19 und Montag 9—12 Uhr.
B 2, 7, 3. St. 6779

1 zweitürig. **Schrank**, 1 Holzbettstelle, 2 K. Kissen und 2 gr. Deckbetten zu verkf. [illegible] Adr. i. d. Gesch.

Teppich zu kaufen gesucht. — Haben Sie nicht schon vor einiger Zeit, daß Sie Ihren Teppich verkaufen wollten? Ja, nur selten kommt ein Kauf so zustande. Durch eine Kleine Anzeige in der „Neuen Mannh. Ztg." hätten Sie an mehreren tausend Familien mitgeteilt. — Glauben Sie nicht auch, daß sich darunter ein Käufer gefunden hätte?

Kinderwagen zu verkaufen. Hammer, Waldhofstraße 21. 6782

Anordnungen der NSDAP

Aus amtlichen Bekanntmachungen entnommen

NS-Frauenschaft, Achtung Ortsfrauenschaftsleiterinnen, 28. März, 15.30 Uhr, wichtige Besprechung in N 5, 1. Achtung Kindergruppenleiterinnen, Fragebogen und Einheitslisten sind sofort in N 5, 1 abzugeben. Jugendgruppe: NS-Werkgruppe 29. März, 15.30 Uhr, in N 6, 12, Werkarbeit. Die besprochenen Sachen mitbringen.

KdF-Sportamt, Freitag, 28. 3., Allgem. Körperschule (f. Frauen und Männer): 20 bis 21.30 Uhr, Peftalozzischule, Eingang Otto-Beck-Straße. — Deutsche Gymnastik (für Frauen u. Mädchen): 19 bis 20 Uhr, Gymnastiksaal, Goetheftr. 8. — Schulungskurs f. Uebungsleiterinnen: 18 bis 20 Uhr, Peftalozzischule, Eingang Otto-Beck-Straße. — Reiten (für Frauen und Männer): 18 bis 21 Uhr, SS-Reithalle, Schlachthof.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Der Sport am Sonntag

Der letzte März-Sonntag ist ein Großkampftag erster Ordnung im deutschen Sport. Nicht weniger als drei Länderkämpfe stehen auf der Karte, und zwar ein Turnkampf gegen Ungarn in Stuttgart, ein Ringertreffen mit Italien in Bologna und ein Boxkampf mit Schweden in Königsberg. Damit sind aber die internationalen Ereignisse des Wochenendes noch nicht alle aufgezählt. Hinzu kommen noch ein Fußball-Städtespiel Berlin gegen Sofia, der Start schweizerischer Radballspieler in Nürnberg und Aalen und das Auftreten deutscher Fechter in Mailand. Ein ganz großes Ereignis spielt sich schließlich noch im Berliner Sportpalast ab, wo die besten Eisläufer und Eisläuferinnen von acht Nationen ihr Können zeigen werden. In der Uhlenhorster Tennishalle in Hamburg werden die deutschen Hallentennismeister 1941 ermittelt und in Wien kämpfen die Billardspieler um Meisterehren.

Im Fußball

wird der Sonntag weitere Meisterschaftsentscheidungen in den Bereichen bringen. In Süddeutschland dürfte sich im **Bereich Baden** der **VfR Mannheim-Neckarau** den Titel sichern, während im Elsaß die Frage nach dem Meister im zweiten Entscheidungsspiel zwischen dem RSC Straßburg und FC 93 Mülhausen, der das erste Spiel 3:1 gewann, geklärt wird. In Württemberg ist die Entscheidung für diesen Sonntag noch nicht zu erwarten. Der Spielplan lautet wie folgt:

Südwest: Meisterschaftsspiel: Eintracht Frankfurt — Union Niederrad; Freundschaftsspiele: FSV Frankfurt — VfR Frankenthal; Kickers Offenbach — 1. FC Kaiserslautern; Kampfsport Wiesbaden — TSV 1860 Hanau.

Baden: Meisterschaftsspiele: VfR Neckarau — Karlsruher FV; SV Waldhof — 1. FC Pforzheim; VfB Mühlburg — SpVgg Sandhofen.

Elsaß: 2. Endspiel u. d. Bereichsmeisterschaft: RSC Straßburg — FC 93 Mülhausen.

Württemberg: Meisterschaftsspiele: VfB Stuttgart — Sportfreunde Stuttgart; Sportfreunde Eßlingen — Stuttgarter Kickers; SpVgg Untertürkheim — Stuttgarter SC; SVgg Cannstatt — SSV Ulm; TSG 46 Ulm — VfR Aalen.

Bayern: Meisterschaftsspiele: 1. FC Nürnberg — 1860 München; BC Augsburg — SpVgg Fürth; Wacker München — Bayern München; Jahn Regensburg — Würzburger Kickers; Neumeyer Nürnberg — Schweinfurt 05; Schwaben Augsburg — VfR Schweinfurt.

Hessen: Freundschaftsspiele: Borussia Fulda — Rotweiß Frankfurt; SC 3 Kassel — Göttingen 05.

Im Hockey

fällt am Sonntag in den Spielen **HC Heidelberg — MTG Mannheim** und **VfR Mannheim — TG 78 Heidelberg** die Entscheidung in der badischen Meisterschaft. In Württemberg ist zwischen Ulm 46 und den Stuttgarter Kickers ein Entscheidungsspiel angesetzt.

Im Handball

wird sich in Mannheim der **SV Waldhof** im Kampf gegen die **Tschft. Karlsruhe-Mühlburg** erneut den badischen Meistertitel sichern. In Hessen bestreiten, voraussichtlich in Gießen, TSG Wilhelmshöhe und TV Kesselstadt ein Entscheidungsspiel und in Südwest fest nun das erste Endspiel zwischen SA Frankfurt und VfL Haßloch in Frankfurt steigen. In Bayern steht immer noch der Meister von Nordbayern (Fürth oder Siemens Nürnberg) aus. In der Mainzer Stadthalle steigt ein großes Turnier, an dem u. a. ff Stuttgart, TG Offenbach, SA Frankfurt und TV Mainz-Mombach beteiligt sind.

Im Rugby

kommt es in Stuttgart zu einem Vergleichskampf zwischen Baden und Württemberg, der einen interessanten Verlauf zu nehmen verspricht.

Die Turner

treten in Stuttgart zum 5. Länderkampf gegen Ungarn an. Man erwartet auch diesmal, wie schon in allen vorausgegangenen Treffen, einen deutschen Sieg. E. Stadel, W. Stadel, Steffens, Friedrich, Göggel, Hausfein, Kiefer, Bantz und Dickhut sind ausersehen, die deutschen Farben zu vertreten.

Die Boxer

bestreiten bereits ihren 15. Kriegsländerkampf. In dem Schweden in Königsberg der Gegner ist. Mit Obermauer, Seidel, Graaf, Nürnberg, Heese, Peeper, Baumgarten und ten Hoff klettert eine starke deutsche Staffel in den Ring, der der Gesamtsieg nicht streitig zu machen sein wird.

Unsere Ringer,

die am letzten Sonntag den großen Sieg über Finnland davontrugen, treten in Bologna zum vierten Länderkampf gegen Italien an. Mit Ausnahme von Europameister Schäfer gehen die gleichen Kämpfer wie in Nürnberg auf die Matte, also Müller, Schmitz, Nettesheim, Gocke, Schweickert, Seelenbinder und Hornfischer. Auch hier wird ein deutscher Sieg erwartet. — Im Ringen nehmen in der Gruppe Nord-West die Meisterschaftskämpfe für Mannschaften ihren Fortgang. In Hanau kommt es zum Rückkampf zwischen Reichsbahn Hanau und KSC Köln-Mülheim 92.

Im Tennissport

stehen in Hamburg die deutschen Hallenmeisterschaften zur Entscheidung. Beteiligt sind diesmal nur Spieler und Spielerinnen, die eine besondere Einladung von der Reichssportführung erhielten. Mit wenigen Ausnahmen ist die Spitzenklasse vollzählig vertreten, so daß spannende Kämpfe gewährleistet sind.

Deutsche Fechter,

der Frankfurter Eisenecker, der Fürther Lampert sowie die Berliner Losert und Künner, kreuzen in Mailand mit den besten Italienern die Klingen. In Berlin stellen sich die besten

Eissportler

von acht Nationen im Kunstlaufen und Eishockey vor. Vertreten sind die Schweiz, Italien, Ungarn, Rumänien, Schweden, Slowakei, Jugoslawien und Deutschland.

Verschiedenes.

Die **Südwest-Schwimmer** ermitteln in Frankfurt ihre Springmeister vom 1-Meter-Brett. In Bayreuth tragen Bayerns Schwimmer Prüfungskämpfe aus. **Skiwettbewerbe** gibt es am Feldberg im Schwarzwald und bei Innsbruck.

Fußball im Dienste des WHW

Große Sportveranstaltung auf dem VfR-Platz

Die am Samstag und Sonntag stattfindende 7. Reichsstraßensammlung, die unter dem Motto „Schaffende sammeln — Schaffende geben" steht, wird mehr noch als in den Jahren zuvor KdF und dessen Sportler auf dem Plan sehen. Mannheims Kreissportwart Ulmrich vom KdF-Sportamt hat für Mannheim ein Sportprogramm zusammengestellt, wie es sich nicht alle Tage bieten läßt. Eine stattliche Heerschau der Betriebssportler ist zu erwarten, wo, bei einem die Wahl, welche Veranstaltung man nun besuchen will, sicherlich schwer fallen dürfte.

Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir behaupten, daß sicher der VfR-Platz mit seiner Großveranstaltung im Fußball und Leichtathletik am Samstagmittag der Hauptanziehungspunkt bilden wird. Die Betriebssportler im Fußball, die gerade erst am letzten Sonntag in der 1. Zwischenrunde um den Tschammer-Pokal, so gute Figur machten, stehen in zwei Auswahlspielen den Vertretungen von Ludwigshafen und Frankfurt gegenüber und erfüllen damit zugleich eine schwere Aufgabe, denn die Frankfurter Betriebssportelf ist als sehr spielstark bekannt. Sie wird in der Besetzung: Müller; Knoß, Engelhard; Menke, Hansen, Uebel; Sommer, Nestle, Schlagbauer, Steizinger, Krauß antreten und zwar gegen die Mannheimer A-Mannschaft, die folgendes Aussehen haben wird:

Heid
Leonhard — Gries
Harrecht — Liefer — Schölch
Schreckenberger — Engelhard — Spatz — Sißling — Simon

Von dem wuchtigen Spatz geführt, wird die Mannheimer Elf, in der wieder die alten Waldhöfer Namen auftauchen, ein gutes Spiel servieren, zumal man auch die Hintermannschaft sehr stark herausgebracht hat.

Die **B-Mannschaft der Mannheimer** tritt einer Ludwigshafener Mannschaft gegenüber, die wie folgt gemeldet wurde: Spielberger; Morhardt, Donnerstag; Häuseler, Bauer, Mang; Schwanninger, Ortnersbach, Panther, Dauth, Wetterauer.

Hier wird die Mannheimer Elf heißen:

Berdt
J. Heid — Geis
Kreß — Steinmann — Gibig
K. Heid — Dürrwang — Winkler — Striehl — Lerch

In den Pausen werden **leichtathletische Wettkämpfe** für einen schönen Rahmen sorgen.

Für alle Sportler und insbesondere für die vielen Fußballfreunde kann es am **Samstagmittag** nur die Parole geben:

„Auf zum VfR-Platz!" Beginn 16 Uhr! —ul.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Schwächere Aktienmärkte

Kursrückgänge bis zu 3,5 v. H.

Berlin, 28. März.

In Gegenbewegung auf die kräftigen Kurssteigerungen des Vortages bröckelten die Notierungen an der Freitagbörse bei ziemlich ruhigem Geschäft überwiegend leicht ab. Seitens der Bankenkundschaft waren zwar verschiedentlich noch kleine Kaufaufträge erteilt worden. Andererseits trat jedoch der Berufshandel, der am Vortage etwas mehr Aufnahmeneigung bekundet hatte, als Abgeber auf.

Soweit Notierungen für **Montanwerte** erfolgten, kam es zu Einbußen. Rheinstahl verloren 2,50, Mannesmann 2 und Verein. Stahl, unter Berücksichtigung des Dividendenabschlages, 1,50 v. H. Am **Markt der Braunkohlenaktien** gingen Rheinbraun um 2,50 v. H. zurück, während sonst die Verluste hier etwa 1 v. H. ausmachten. Bubiag stellten sich im Gegensatz zur Allgemeinbewegung 1 v. H. höher. Am **Markt der Kaliaktien** wurden Wintershall um 2,75 und in der **chemischen Gruppe** Farben um 2,50 v. H. niedriger bewertet.

Bei den **Gummi- und Linoleumaktien** gaben Conti-Gummi sogar um 3,25 v. H. nach. Am **Markt der Elektrowerte** kam es zu Einbußen von 1 bis zu 2 v. H. (Deutsche Atlanten).

Versorgungsaktien erzielten zunächst vielfach Strichnotizen. Den größten Abschlag erlitten hier Bekula mit minus 1,50 v. H. Elektr. Schlesien stiegen hingegen um 0,75 v. H. **Kabel- und Drahtwerte** lagen still. Felten verloren 1,75 v. H. Von **Autoaktien**, die ebenfalls schwächer lagen, ermäßigten sich Daimler um 2,25 v. H., bei den **Metallwerten** deutscher Eisenhandel um 2,50 v. H. Metallgesellschaft zogen andererseits um 1 v. H. an. Ueber 1,50 v. H. hinausgehende Verluste wiesen ferner bei **Bauwerten** Holzmann (minus 2), bei **Papier- und Zellstoffwerten** Aschaffenburg (minus 2,75) und bei **Brauereiaktien** Dortmunder Union (minus 2,50 v. H.) auf. Ferner verloren bei den **Bahnwerten** Allgem. Lokal und Kraft 3,50 v. H. Je ½ v. H. fester lagen demgegenüber Reichsbank und Junghans.

Im **variablen Rentenverkehr** notierten Reichsaltbesitz 159,25 nach 160%.

Geld- und Devisenmarkt 27. März 1941

Diskont: Reichsbank 3,5, Lombard 4,5, Privat 2,25 v. H.

Amtlich in RM für	%	Geld	Brief	Amtlich in RM für	%	Geld	Brief
Aegypten 1 äg. Pfd*	—			Jugoslaw. 100 Din.	5	5,694	5,656
Afghanistan 100 Afg.	—	18,79	18,83	Kanada 1 kan Doll*	—	...	...
Argentin. 1 P-Peso	—	0,588	0,592	Lettland 100 Lats	5½	...	...
Austral. 1 aust. Pfd*	—	...	...	Litauen 100 Litas	—	...	...
Belgien 100 Belga	4	39,96	40,04	Luxemb. 100 lux. Fr	—	9,990	10,01
Brasilien 1 Milreis	—	0,130	0,132	Neuseel. 1 neus. Pfd*	—	...	...
Br.-Indien 100 Rup*	—	...	...	Norwegen 100 Kr	3½	56,76	56,88
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	Portug. 100 Escudo	4½	10,04	10,06
Dänemark 100 Kr	4	48,21	48,31	Rumänien 100 Lei	3½	...	...
England 1 engl. Pfd*	2	...	...	Schweden 100 Kr	3½	59,46	59,58
Estland 100 est. Kr	4½	...	...	Schweiz 100 Fr	1½	57,89	58,01
Finnland 100 fin. M.	4	5,060	5,070	Slowakei 100 sl Kr	5	8,591	8,609
Frankreich 100 Fr*	1¾	...	...	Spanien 100 Peseten	—	23,56	23,60
Griechenl. 100 Drs	6	2,048	2,052	Südafr. Un. 1 s Pfd*	—	...	...
Holland 100 Gulden	3	132,57	132,83	Türkei 1 türk. Pfd	4	1,978	1,982
Iran 100 Rials	—	14,59	14,62	Ungarn 100 Pengö	4	...	...
Island 100 isl. Kr	5½	38,42	38,50	Uruguay 1 G.-Peso	—	0,984	0,986
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	U.S.A. 1 Dollar	1	2,498	2,502
Japan 1 Yen	3,29	0,586	0,587				

Die mit einem * versehenen Kurse finden nur im innerdeutschen Verrechnungsverkehr amtlichen Gebrauch.

Berlin, 28. März. Von **Italien** errechnete sich der Schweizer Franken auf Berliner Parität mit unverändert 99,05.

Die deutsche Turnriege

Nach einem weiteren Prüfungsturnen am Mittwoch, an dem zehn Turner beteiligt waren, wurde die deutsche Mannschaft für den **Turnländerkampf gegen Ungarn** am kommenden Sonntag in Stuttgart namhaft gemacht. Wie schon am vergangenen Wochenende erwies sich auch diesmal Kurt Krötzsch als der beste Mann vor Hausfein, Bantz, Beckert und Weißhebel. Steffens war nicht in bester Form und belegte nur den letzten Platz. Der Deutsche Meister Willi Stadel und der Stuttgarter Göggel fehlten wegen Verletzung. Gegen Ungarn werden nunmehr turnen: Kurt Krötzsch (Leuna), Kurt Hausfein (Leipzig), Helmuth Bantz (Speyer), Franz Beckert (Neustadt), Karl Weißhebel (Stuttgart), Richard Reuther (Ludwigshafen-Oppau), Jakob Kiefer (Bad Kreuznach) und Kurt Stadel (Eßlingen). Als Ersatzmann steht Alfred Müller (Leuna) bereit.

* **VfR 86 in Schifferstadt.** Durch die Terminverlegung bei den Gruppenkämpfen um die Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsringen nützt auch der VfR 86 die Zeitspanne durch Freundschaftskämpfe gut aus, um dadurch für die kommenden großen Kämpfe gerüstet zu sein. Einer Einladung Folge leistend, treffen die beiden Mannschaften aus Mannheim und Schifferstadt am Samstagabend dortselbst aufeinander. Schifferstadt gibt als zweiter Pfalzmeister auch heute noch einen fairen und starken Gegner ab, der einen Sieg den Mannheimern nicht leicht machen wird.

Reichsbankausweis

Nach dem Ausweis der deutschen Reichsbank vom 22. März hat sich die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren weiter auf 14 273 Millionen ℛℳ vermindert. Im einzelnen betragen die Bestände an Wechseln und Schecks sowie an Reichsschatzwechseln 13 [illegible] Millionen ℛℳ, an Lombardforderungen 25 Millionen ℛℳ, an deckungsfähigen Wertpapieren 32 Millionen ℛℳ und an sonstigen Wertpapieren 351 Millionen ℛℳ. Der Deckungsbestand an Gold und Devisen beträgt 78 Millionen ℛℳ. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen stellen sich auf 304 Millionen ℛℳ, diejenigen an Scheidemünzen auf 1[illegible] Millionen ℛℳ und die sonstigen Aktiva auf 1464 Mill. ℛℳ. Der Umlauf der Reichsbanknoten hat sich weiter auf 12 [illegible] Millionen ℛℳ ermäßigt. Die fremden Gelder werden mit 1080 Millionen ℛℳ ausgewiesen.

* **Badische Tabakmanufaktur „Roth-Händle" AG Lahr, Schwarzwald.** Die Gewinn- und Verlustrechnung dieses Unternehmens weist für das Geschäftsjahr 1939-40 einen Jahresertrag von 1,74 (1,74) und 0,014 (0,[illegible]) an Erträgen aus. Demgegenüber betragen Personalaufwendungen 0,[illegible] (0,[illegible]), Anlageabschreibungen 0,075 (0,100), Steuern 0,[illegible] (0,271), gesetzliche Rücklage 0,025 (0,025), Zuweisung an Unterstützungskasse 0,050 (0,015). Der Reingewinn beträgt einschließlich 11 874 (10 [illegible]) ℛℳ Vortrag 130 [illegible] (142 [illegible]) ℛℳ. Hieraus erfolgt eine Dividendenausschüttung von wieder 6 v. H. Aus der Bilanz: Aktivseite (alles in Mill. ℛℳ) Anlagevermögen 0,920 (1,046), Umlaufvermögen 3,[illegible] (3,[illegible]), darunter Vorräte 2,19 (2,30), Lieferungs- und Leistungsforderungen 0,240 (0,295), Forderungen an Konzerngesellschaften 0,222 (0), sonstige Forderungen 0,118 (0,143), andere Bankguthaben 0,461 (0,126). Passivseite: Bei einem Aktienkapital von unv. 2 Mill. ℛℳ betragen die Rücklagen 0,[illegible] (0,179), Rückstellungen für ungewisse Abgänge [illegible] 0,272 (0,093). — Neugewählt in den Aufsichtsrat wurde Dr. Lohmann-Bielefeld.

* **Hanf-Union AG, Schopfheim.** Die Gesellschaft weist in 1940 bei einem Rohüberschuß von 1,80 Mill. ℛℳ einen Zinsmehrertrag von 15 933 ℛℳ und ao. Erträge von 12 021 ℛℳ nach Abzug der Aufwendungen mit 0,70 Mill. für Löhne und 0,16 Mill. für Anlageabschreibungen einen Reingewinn von 29 480 ℛℳ aus, der sich um den Gewinnvortrag auf 143 471 ℛℳ erhöht. Das Aktienkapital von 1,3 Mill. ℛℳ erhält daraus eine **Dividende** von 8 v. H. In der Bilanz stehen Anlagen mit 0,56, Vorräte mit 1,15, Forderungen mit 0,15 zu Buch. Dagegen betragen die Verbindlichkeiten 0,27 Mill. bei voller gesetzlicher Rücklage, 0,20 Wertberichtigungen, [illegible] Werkerneuerungsfonds und 0,35 Mill. ℛℳ Rückstellungen.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	27.	28.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4% Schatz D. R. 38	101,7	101,7
4% Baden 1927	102,0	102,1
Altbes. Dt. Reich	159,5	159,2
STADTANLEIHEN		
4% Heidelberg 26	...	...
4% Mannheim 26	102,5	102,0
4% Pforzheim 26	101,0	...
PFANDBRIEFE		
4% Frank. Hyp. Gpf. R. 1—4	103,5	103,5
4% Mein. Hyp. Bank R. 5 und 6	103,5	103,5
4% Pfälz. Hyp. Bank 24—26 R. 2—9	...	...
4% Rh. Hyp.-B. 44 u. 45	...	102,0
INDUSTRIE OBLIGATIONEN		
5 Daimler-Benz 27	...	*
4% Dt. Ind.-Bank 38	102,8	102,8
5 Gelsenkirchen v. 36	109,7	109,7
4% Krupp v. 36	102,7	... *
4% Ver. Stahlwerke	100,5	...
6 IG. Farb. RM-Anl. 28	...	...
AKTIEN		
Ada-Ada Schuhfabrik	172,0	161,0
Adlerwerke Kleyer	144,5	152,5
Adt. Gebr.	...	115,0
A. E. G.	184,7	183,0
Aschaffenb. Zellstoff	...	150,5
Augsb.-Nürnb. Masch.	199,0	... *
Bayr. Motorenwerke	214,0	213,0
Brown, Boverie & Cie.	158,7	158,0
Contin. Gummi	...	...
Daimler-Benz	128,7	... *
Deutsche Erdöl	167,2	167,0

	27.	28.
Dt. Gold u. Silber	[illegible]	[illegible]
Deutsche Steinzeug	[illegible]	[illegible]
Durlacher Hof	...	...
Eichbaum-Werger	[illegible]	[illegible]
Elektr. Licht u. Kraft	[illegible]	[illegible]
Enzinger Union	...	...
I. G. Farben	[illegible]	[illegible]
Geffürel	...	[illegible]
Grün u. Bilfinger	[illegible]	— *
Harpener Bergbau	[illegible]	[illegible]
Heidelberger Zement	[illegible]	[illegible]
Hoesch Bergw.	[illegible]	...
Holzmann Ph.	[illegible]	[illegible]
Kaiser Brauerei	...	... *
Klein, Schanzl. Becker	[illegible]	[illegible]
Klöckner-Werke	[illegible]	— *
Lanz A. G.	[illegible]	— *
Ludwigshaf. Akt.-Br.	...	...
Ludwigshaf. Walzm.	...	... *
Mannesmann	[illegible]	[illegible]
Metallgesellschaft	[illegible]	[illegible]
Rhein. Elektr. Mannh.	...	— *
Rhein.-Westf. Elektr.	[illegible]	— *
Rütgers	[illegible]	...
Salzdetfurth	[illegible]	[illegible]
Salzwerk Heilbronn	...	[illegible]
Schwartz-Storchen	...	...
Zellstoff Waldhof (?)	[illegible]	[illegible]
Siemens u. Halske	...	...
Süddeutsche Zucker	[illegible]	[illegible]
Zellstoff Waldhof	[illegible]	[illegible]
BANKEN		
Bayr. Hyp. u. W.-Bank	[illegible]	[illegible]
Commerzbank	[illegible]	[illegible]
Deutsche Bank	[illegible]	[illegible]
Deutsche Reichsbank	[illegible]	[illegible]
Dresdner Bank	[illegible]	[illegible]
Pfälz. Hyp.-Bank	[illegible]	...
Rhein. Hyp.-Bank	[illegible]	[illegible]

*) Zwischenkurs.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Rheinpegel	24.	25.	26.	27.	28.	Rheinpegel	25.	26.	27.	28.
Rheinfelden	2,36	2,38	2,30	2,25	2,21	Mannheim	4,10	3,80	4,16	4,[illegible]
Breisach	1,85	2,03	1,86	1,88	1,80	Kaub	3,03	3,16	3,16	3,[illegible]
Kehl	2,56	2,77	2,84	2,80	2,6[illegible]	Köln	3,61	3,12	3,65	4,[illegible]
Straßburg	2,45	2,65	2,57	2,52	2,40	**Neckarpegel**				
Maxau	4,33	4,42	4,4	4,39	4,40	Mannheim	4,25	4,10	4,25	4,[illegible]

Die Tat von gestern

ROMAN VON RUDOLF ANDERL

4

Dem Berg selbst freilich ist es gleich, was die kleinen Menschen über ihn sagen. Er steht seit Jahrtausenden auf seinem angestammten Platz, zieht sich blankes Eis und blitzenden Schnee über das Haupt und sieht in gelassener Größe nieder auf die bunte Welt und lacht wohl nur über die Winzigen, die an guten Tagen bis zu einem Gipfel vordringen und nun meinen, was wunders sie geleistet haben.

Dem Berg ist es auch gleich, daß eben ein Mann über die Firnfelder hochsteigt, die sich zur Nordwand hinaufziehen, nun stehenbleibt, mit der Hand die Augen beschattet und aufsieht zu den ungeheuren Wülsten und Ueberhängen, die den Zugang zur Höhe sperren. Der Mann steht und starrt und ballt die Faust dazu; erkennt er seine eigene Kleinheit gegenüber der furchtbaren Majestät dieser Flanken?

Jetzt dreht er sich um und blickt nach dem Tal, nach dem Hochtal der großen Lorra, die sich in diesen Tagen des Regens und der Schneeschmelze mit dicken, braunen Fluten durch ihr von kärglichen Wiesen umrahmtes Steinbett wälzt. Tiefer unten, zur Hälfte von schütterem Gebirgswald verdeckt, liegt das Dorf Lütters, über das die vielbegangene Touristenstraße nach Balley an der Lus führt. Jetzt ist dieser Weg freilich menschenleer — ist er es wirklich? Taucht da hinten nicht ein Schatten auf, kommt da nicht eine Frau, nein doch, ein Mädchen?

Der Einsame holt das Glas aus der Tasche und äugt aufmerksam: Natürlich ist das irgendein Jüngferlein, nicht gekleidet wie die Bauernmädchen hierzulande, sondern etwa so, wie sie die Bergsteigerinnen im Sommer tragen. Was tut sie hier, jetzt um diese Zeit? Noch dazu ganz allein? Kennt sie sich denn so gut aus in der Gegend um den Piz Palü, daß sie zu dieser ausgelassenen Jahreszeit spazieren geht — spazieren, jawohl, denn sie trägt ja nicht einmal einen Rucksack!

Er schreitet langsam gegen den Fluß zu. Jetzt hat ihn die Unbekannte gesehen. Er nickt und grüßt, sie gibt das lachend zurück. Das Gesicht ist von einem breiten Hut beschattet, so daß er's nicht sehen kann; aber daß sie gut und schlank gewachsen ist und bei aller Kraft anmutig zu gehen weiß, das kennt er doch. Vierundzwanzig Jahre ist sie alt, höchstens, kalkuliert er, gesehen habe ich sie bestimmt noch nicht.

Er wartet, bis sie an die große Brücke kommt, welche die große Lorra überquert — sie zögert, wartet, dreht sich nach ihm um.

„Darf man trauen?" ruft sie jetzt.

„Wird schon gehen!" schreit er zurück.

Sie setzt einen Fuß auf das Balkenwerk und hält sich dabei am Geländer fest; man sieht deutlich, wie sich das schwanke Gerüst unter ihrer Last biegt, vielleicht hat das Hochwasser Schaden angerichtet.

Er will zu ihr hin; er ist plötzlich ängstlich, obgleich er selbst schon hundertmal auch bei reißender Strömung über die Brücke gegangen ist und sich nicht im mindesten gefürchtet hat.

Aber da ist es schon zu spät. Der Steg, der so viele Jahre hindurch hielt, wird eben in dieser Stunde schwach — er schwankt, neigt sich zur Seite, biegt sich wie ein Stück Gummi mit dem rauschenden Wasser und zerfällt, als wäre er nicht aus Balken, sondern aus winzigen kleinen Zündhölzern zurechtgeschnitzt. Der Mann vernimmt noch einen jähen Schrei; dann rennt er schon nach der Unglücksstelle, reißt die Jacke ab, atmet tief und wirft sich mit gewaltigem Sprung in den Fluß.

Ah, es ist bitterkalt, es verschlägt ihm die Lunge, es ist, als versagte das Herz — ist er schon so alt, daß er das nicht mehr aushält?

Nun hat er sich wieder gefunden: Mit harter Wucht stößt er sich vor, taucht unter, fühlt, wie ihm das zischende Wasser gegen die Ohren schlägt, tastet gegen einen Stein und gegen einen zweiten, erwischt etwas Weiches, Rotes, faßt zu, merkt, daß es ein Rock ist.

Da ist ein Strudel, der ihn mit saugender Gewalt gegen die Mitte des hier ziemlich breiten Flußlaufes zieht; er stemmt sich gegen einen Stein, reißt das bunte Bündel näher an sich, wirft sich erneut in das tosende Wasser und schiebt davon, keuchend gegen das Ufer sich bewegend.

Er hat Glück; der Fluß macht hier eine Biegung, so daß er ganz von selbst gegen das Ufer geworfen wird. Halb besinnungslos bleibt er liegen. Jetzt erst, da er erwacht, kommt es ihm zum Bewußtsein, was alles geschehen ist. Neben ihm, zusammengesunken, liegt das Mädchen — was nun?

Wohl scheint die Sonne warm, aber dennoch darf sie nicht länger hier bleiben. Mit Schrecken entdeckt er, daß das Gesicht der Unbekannten von Blut überronnen ist. Wahrscheinlich fiel sie beim Sturz in das Wasser an einen der scharfkantigen Steine.

Er erinnert sich, wie sie drüben in Indien das Blut stillten, und eine kleine halbe Stunde später kommt das Mädchen wieder zu sich.

Erstaunt hebt es den Kopf. Da ist sie in einem fremden Raum, da ist eine fremde Frau, sie selbst liegt auf einem schmalen, harten Bett — das Fenster dort — aber den Berg kennt sie, das ist der Piz Palü — was ist denn nur geschehen?

Ehe sie fragen kann, kommt ein Mann (er mag etwa fünfunddreißig sein, denkt sie schnell, und das, obgleich sie kaum aus der Bewußtlosigkeit erwachte) aus einer Tür, lacht ein wenig und zieht einen Stuhl neben das Bett.

„Na, das war eine dumme Geschichte!" sagt er, und der Ton seiner Stimme gefällt ihr nicht übel. „Ich habe mich erkundigt — die Brücke wurde vor vierzig Jahren errichtet, und ausgerechnet mit Ihnen mußte sie zusammenstürzen!"

„Ach ja, die Brücke! antwortet sie, und mit einem Male erinnert sie sich an alles, an den Weg, an den rauschenden Fluß, an den Sturz in das kalte Wasser. „Soll das heißen, daß Sie mir das Leben gerettet haben?"

„Ich weiß nicht ganz, was ich da antworten soll", lachte er, aber selbst dieses Lachen wischt den merkwürdigen Ernst nicht völlig von seinem sonst so offenen Gesicht. „Natürlich habe ich Sie herausgezogen, als Sie schon drinnenlagen. Das war Christenpflicht. Aber Sie wären wahrscheinlich gar nicht erst hineingefallen, wenn ich Sie gewarnt hätte."

„Vor der Brücke? — Wußten Sie denn, daß sie nicht standhalten würde?"

„Nein; ich ging selbst am Tag zuvor noch darüber."

„Sehen Sie." Sie hebt den Kopf, einen sehr schön geformten, länglich geschnittenen Kopf, dessen dunkles Haar zu einem Knoten geschürzt ist — nicht einmal das Wasser konnte ihn lösen. Jetzt erst entdeckt sie, daß sie seltsame, ihr viel zu große Kleider anhat, wahrscheinlich solche der Frau, die in der anderen Zimmerecke an einem Tisch sich zu schaffen macht. „Gut sehe ich aus, das kann man wohl sagen. Darf ich eigentlich fragen, wo ich im Augenblick bin?"

„In der bescheidenen Hütte des Ingenieurs Viktor Krüger, als der ich mich vorzustellen erlaube." Das klingt wie im Scherz, aber es zuckt dennoch kein Muskel in seinem Gesicht. „Ich hause hier. Wenn Sie durch das Fenster sehen, erblicken Sie den Piz Palü, und dort unten liegt das Dorf Ufles an der großen Lorra. Ein wenig primitiv ist es hier, zugegeben, aber Sie werden ja auch nicht so lange hierbleiben."

„Wollen Sie damit sagen, daß ich mich beeilen soll?"

„Man wird sich um Sie sorgen, und mein Haus ist auf Damenbesuch nicht eingerichtet."

„Besuch ist gut. Aber seien Sie unbesorgt; es genügt ein Anruf", sie sieht sich um, aber es ist wohl unnötig, hier nach einem Telephon zu suchen, „aber eine kurze Verständigung auf andere Art, um zu veranlassen, daß ich geholt werde. Können Sie mir einen Boten besorgen?"

„Selbstverständlich. Frau Schäffler, meine Wirtschafterin, wird uns einen Jungen aus dem Dorf besorgen — und wohin soll der gehen?"

„Nach Balley — ist das zu weit?"

„Eine gute halbe Stunde dürfen Sie nicht weit nennen hier im Gebirge."

„Das weiß ich selbst. In Balley soll er nach dem Landhaus Schoppenstein fragen und meiner Mutter ausrichten, daß ich hier liege. Man soll mir einen Wagen schicken."

Der Mann, der sich Krüger nennt, hat aufgehorcht und auch die Frau in der Ecke hat sich nach der Besucherin umgedreht. „Ist Frau Schoppenstein Ihre Mutter?" fragt er nun, aber seine Stimme verrät keine Spur von Neugierde.

„Ja. Ich bin Claudia Schoppenstein. Kennen Sie meine Mutter — oder vielleicht meinen Vater?"

Der Ingenieur drückt seine Zigarette sorgfältig aus, tritt dann zum Fenster und blickt nach dem Himmel, ehe er antwortet.

„Ich habe schon von ihm gehört", meint er endlich. „Auch gesehen schon und hier ist man sich ja nicht so fremd wie in der großen Stadt. Haben Sie übrigens bemerkt auf Ihrem Spaziergang, wie wundervoll man heute den Piz Palü sehen kann?"

(Fortsetzung folgt)

Krampfartige Schmerzen
Rheuma, Neuralgien
werden wirksam und nachhaltig bekämpft durch
VAU-TABLETTEN
mit dem antineuritischen Vitamin B 1
• In Apotheken RM 0.78 u. 1.48 •
HANS OTTO VOSS · HANNOVER
Druckschrift S. 9 über neuzeitliche Vitamintherapie kostenlos

Kopfjucken?
Das ist ein lästiges Übel, sehr oft mit starker Schuppenbildung verbunden! Abhilfe ist leicht: pflegen Sie Haar und Kopfhaut regelmäßig so, daß kein Alkali und Kalkseife im Haar zurückbleiben, also mit
SCHWARZKOPF SCHAUMPON

Am 28. März 1941, vormittags, entschlief nach schwerem Leiden der Inhaber unserer Gesellschaft, Herr

Dr. Otto Krebs

Heidelberg

Wir verlieren in ihm den Gründer und Führer unseres Hauses, dessen rastlose Arbeit, reiches Wissen und großes Können unsere Werke im In- und Ausland zu ihrer heutigen Größe geführt haben.

Der Verstorbene war stets ein treuer Freund für seine Mitarbeiter und immer für das Wohl des Unternehmens und der Gefolgschaft besorgt.

Sein Name wird im Strebelwerk für alle Zeiten unauslöschlich weiterleben und alle Angehörigen der Werke werden stets seiner dankbar und ehrend gedenken.

Mannheim, den 27. März 1941.

Führung und Gefolgschaft der Strebelwerk Gesellschaft mit beschränkter Haftung

6744

Statt Karten.

Plötzlich und unerwartet verschied am 27. März 1941 mein lieber Mann und treuer Lebenskamerad, unser lieber Sohn und Bruder

Josef Stappen

im Alter von 41 Jahren.

Mannheim, den 27. März 1941.
Gutemannstraße 6.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Therese Stappen
Familie Stappen, Eltern und Geschwister

Feuerbestattung: Samstag, 29. März 1941, nachm. ½3 Uhr.

Am 26. März 1941 verschied nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein guter Vater, Schwiegervater und Onkel, Herr

Ambros Reichle

im Alter von 56¾ Jahren.

Mannheim-Neckarau, den 28. März 1941.
Lobenstraße 6.

In tiefer Trauer:
Berta Reichle
Erika Reichle
Bert Rohrbach
und Verwandte.

Die Beerdigung findet am Samstag, 29. März 1941, 15.00 Uhr, auf dem Friedhof Mannheim-Neckarau statt.

6741

Gott der Allmächtige hat meine innigstgeliebte, treubesorgte Gattin, unsere herzensgute Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Antonie Hafen

geb. Leininger

bei der Entbindung mit ihrem zweiten Sohne in die ewige Heimat aufgenommen.

Mannheim (Haydnstraße 5 und Collinistraße 10), Pfullendorf/Baden, den 26. März 1941.

In tiefem Schmerz:
Dr. Albert Hafen, Wirtschaftsprüfer
Karl Leininger und Frau
Else und Karola Leininger
Frau Anna Hafen Witwe
Carl Eberle und Frau.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 29. März 1941, nachmittags 3.00 Uhr, auf dem Hauptfriedhofe statt.

6738

Lichtpaus-Helfer

für Stammhaus sofort gesucht. — Einarbeit geboten. Vorzustell. mit Zeugnissen bei

Grün & Bilfinger A.-G.
Mannheim, Akademiestraße 5.

6743

Tempo-Fahrer

gesucht

Metzgerei Wesch · U 6, 1

Schuh-Verkäuferin

auch im Einkauf bewandert,

In aussichtsreiche Dauerstellung gesucht

Gehalt nach Uebereinkunft. — Eintritt baldmöglichst. — Angebote unter Nr. 6742 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Prospektverteiler(innen)

aushilfsweise sofort gesucht. Angebote mit Altersangabe unter Nr. 8810 an die Geschäftsst. d. Bl.

Küchenmädchen
sowie
Zweitmädchen

6747

das Lust hat, kochen zu lernen, gesucht. Gaststätte „Zum Schützen", Meerfeldstraße Nr. 33.

Behagliches Wohnen

durch **Polster-Möbel**

Schlichte Formen!
Gute Polsterung!

Polstersessel verschied. Formen, mod. Stoffbezüge 99.13, 74.50, **42.80**

Couch - Bettcouch - Matratzen

Kinder-Kastenwagen in guter Auswahl 60.25, 64.30, **55.15**

Kaufhaus VETTER

TURMHAUS, N 7, 3 **MANNHEIM** TURMHAUS, N 7, 3

Offene Stellen

ARADO

sucht

Facharbeiter

aus der

Metallindustrie

die in der **Fabrikation** und auch als **Kontrolleure im Betrieb** verwendet werden können.

Außerdem für die Verwaltung:

Nachkalkulatoren
Lager-Buchhalter
Lageristen
Buchhalterinnen
und
Stenotypistinnen

Bewerbungen sind zu richten an die Gefolgschafts-Abteilung der

Arado-Flugzeugwerke G. m. b. H.
Werk Rathenow an der Havel

3004

Weibliche Arbeitskräfte

für Lager- und Maschinenarbeiten, evtl. auch solche für Halbtagsbeschäftigung, sofort gesucht.

Wir bitten die Bewerberinnen, sich in unserem Lohnbüro zu melden.

Daimler-Benz Aktiengesellschaft
Werk Mannheim-Waldhof
Untere Riedstraße

Wir suchen

für unsere Versandabteilung - evtl. nur für Kriegsdauer

einen erfahrenen

Versender

Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe des Eintrittstermines erbeten an

Joseph Vögele A.-G., Mannheim

Heimarbeit gesucht
Auch Damen- u. Herrenstrümpfe w. zum Stopfen angenommen. Adr. i. d. Geschäftsst.

Zuverlässige
Hausgehilfin
sofort gesucht. Pdkul. E. Boos, Heidelberg, Hauptstraße Nr. 9

Unsere Anzeigen-Auftraggeber bitten wir, die bei Stellen-Ausschreibungen eingehenden Zeugnisse, Photos und sonstigen Unterlagen den Bewerbern baldmöglichst wieder zurückzugeben.

Die Geschäftsstelle der Neuen Mhm. Ztg.

Zur Beachtung!

Offertbriefe, die nur Geschäftskarten oder vervielfältigte Geschäfts-Empfehlungen enthalten, welche direkt mit den Anzeigen unserer Auftraggeber nichts zu tun haben, werden von uns nicht weiterbefördert.

Tüchtiger

Magazinier

möglichst aus der Lebensmittelbranche, mit guten Empfehlungen gesucht.

6763

Wilhelm Müller, Hafenstr. 11

Vermischtes

Ankauf
von
alter: **Zahngold**
- **Gold**
- **Platin**
- **Silber**
Brillanten
Frieden-Silbermark
Fachm. Bedienung
HERMANN APEL
Juwelier
P 3, 14 Planken
angrößter Modehaus Neugebauer
Gen. Besch. A. u. C. Nr. 41/8186

Immobilien

Verkauf:
Gr. Garten
880 qm, m. allem Zubehör. — Zu erfrag. Ansel, K 1, 12, ab 6 U.

Tiermarkt

1 Hahn
6 Hühner
junge Tiere, verkauft. Kessler, Waldhofstraße 37.

Heiraten

Netter Frl., 37 J., ... tüchtig im Haush., mit schöner Ausst. m. ... in ... Staatl. Lebensgelern., ges.

Heirat
Zuschr. u. ... an d. Geschäftsst.

Kaufgesuche

Zimmerbüfett
u. Herrenschreibtische ... gesucht. — Angeb. u. ... an die Geschäftsst. d. Blatt.

Zimmerbüfett
gebr. u. Damenhose zu kauf. gesucht. Angeb. unt. ... an die Geschäftsst. d. Blatt.

Viel Schönes zu Ostern!

DAMENHUTE

Damenhut aus modischem Grobgeflecht, Matelotform, in zarten Farben **5.60**
Damenhut aus Pedalin, Aufschlagform mit Bandgarnitur und Portnadel **8.80**
Damenhut aus grober Strohborde, Aufschlagform mit schöner Blumengarnitur **10.65**

DAMENKLEIDUNG

Flottes Kleid aus kunstseidenem Lavabel, bläuchen mit ... Blumenbild **26.25**
Apartes Kleid aus besonders schönem mehrfarbigem Matt-Krepp-Druck, neuartig verarbeitet **48.60**
Sportmantel aus kleidsamer Kunstseide imprägniert, mit Blümchen-Aermel in der beliebt. Machform **30.65**
Frühjahrsmantel aus gemustertem Stoff in sportlicher Verarbeitung, mit Rückenfalt **43.10**
Fesches Kostüm aus modernem Frühjahrs-Stoff, mit drei aufgesetzten Taschen, gute Passform **65.30**

MODEWAREN

Damenschal aus Taft, in allen Farben, auch zum Turban geeignet **1.95**
Kleiderweste aus Georgette, mit Kragen und Blenden, garniert, elegante Ausführung **4.40**

Bitte, beachten Sie unsere interessanten Schaufenster!

Anker

KAUFSTÄTTE MANNHEIM

Bei der

Städt. Volksbücherei

werden noch einige

weibl. Hilfskräfte

die den Arbeitsdienst bzw. das Pflichtjahr hinter sich haben, eingestellt. Fachausbildung ist nicht erforderlich.

Handschriftliche Angebote mit Lichtbild sind an das Städt. Personalamt zu richten.

Der Oberbürgermeister

Möbl. Zimmer
an led. Herrn zu vermiet. Krieger, T 3, 4.

Schön möbl. Z.
zu verm.
K 2, 4, 4. St.

Schön möbl. Zi.
sof. zu vermieten. ... G 7, 17, Aufg. links, 4. St.

Möbl. Zimmer
a. berufst. Frl. z. vermieten. Kaiser, L 13, 13, Kaiserring.

Gut möbl. Zi.
zu vermieten. — Näheres ... H 4, 2, 2 Tr. lks.

Gut möbl. sonnig.
Zimmer
... berufst. Dame zu vermiet. ... G 3, 22, 1 Treppe

Möbl. Zimmer
zu verm.
H 7, 11, 2 Tr. lks.

Automarkt

BMW, 50 PS Limousine oder Kabriolett

in gutem Zustande zu kaufen gesucht. E. Wieland, Meerfeldstraße 29.

6767

Vermietungen

Aelterer Herr oder Dame findet

gemütliches Heim

und gute Pflege in schöner, ruhiger Gegend. — Nähere Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mietgesuche

Komfort-Wohng.
mit 5—6 Zimmern

in guter Lage für sofort gesucht; evtl. Tausch gegen 6-Zimmer-Luxus-Wohnung in Berlin.

Angebote unter Nr. 6704 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

In Feudenheim oder Neuostheim
1 bis 2 teilmöblierte Zimmer

in gutem Hause, ohne Bedienung, evtl. etwas Kochmöglichkeit, zum 1. 4. 41 von solider Mieterin gesucht. Fernsprecher Nr. 400 83.

Verdunkeln, richtig und gar nicht teuer mit **Rollos** von **Böllinger**
Seckenheimer Straße 48
Ruf 430 06.

Gut möbl. Zi.
geräum. u. sonn., an berufst. Herrn sof. ab 1. 4. zu verm. H 6, 2, parterre

---

Familien-Anzeigen

finden in der

NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG

große Verbreitung!

Berufst. Frl. sucht großes, leeres
leer. Zim. od. 2 leere Zimm.
zu mieten. Ang. u. ... an die Geschäftsst. d. Blatt.

Aeltere, alleinsteh. Frau sucht z. 1. 5.
einf. möbl. Zi.
Ang. u. ... an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Evangel. Theologe sucht
möbl. Zimmer
mit ... (Oststadt od. Neuostheim). Fernsprech. 400 83.

Eine kleine Anzeige in der „Neuen Mannheimer Zeitung" hat sich stets gelohnt.

Suchen Sie

etwas zu **kaufen** oder zu **verkaufen**, etwas zu **mieten** oder zu **vermieten**, **Stellung** oder einen **Angestellten**,

haben Sie

irgend etwas anzubieten oder einen Wunsch für Heirat, Geld, Beteiligung und Auto dann

finden Sie

die gute Gelegenheit durch eine „billige Kleinanzeige", die täglich von Tausenden in der **Neuen Mannheimer Zeitung** gelesen wird

---

Nur 1 Tag im Monat

Mikroskop. Haar-Untersuchungen (RM. 2.—) in

Mannheim Hotel Wartburg Hospiz, F 4, 8-9

durch Herrn Schreiber wieder persönlich Haarproben von ... an

Nächste Sprechtage am

31. März 1941
und 5. Mai 1941

Sprechstunden von 10—13 und 14—18 Uhr.

Gg. Schreiber & Sohn

Erstes Württ. Haarbehandlungs-Institut
Stuttgart und Karlsruhe
43 Jahre Tätigkeit.
Für unsere Mannheimer Niederlage:
Alb. Gossmann, Storchenstrag., H 1, 16

Heute Premiere!

Nach dem Theaterstück „Das verzauberte Mädchen" von Martin Doerhoff

mit

Leny Marenbach

Albert Matterstock

Ilse Benkhoff - Georg Alexander
Harald Paulsen - Carl Wery
Fleckline v. Platen - Adolf Gondrell
Hedwig Wangel u. a.

Musik: Lothar Brühne
Spielleitung: Paul Martin

Ein ebenso reizendes wie gewitztes Mädel erteilt den Herren der Schöpfung auf eine scharmant-undurchsichtige Art eine kleine Lektion zum Thema „Liebe, Treue und andere gefährliche Betrachtungen". Ein lustiger Bavaria-Film, der dem Gegner herzhaft zu Leibe geht, der heiteren Laune und befreiendem Lachen erweckt!

Die Wochenschau!

3.00 4.30 7.00 Uhr — Hauptfilm abends 7.30 Uhr

ALHAMBRA P 7, 23

Jugendliche nicht zugel.

---

25 JAHRE UNTER EINER LEITUNG

Nur 4 Tage vom 28. bis 31. März

Harry Piel

Menschen, Tiere Sensationen

Ruth Eweler - Elis. Wendt
Ein Film aus dem Leben der Artisten

PALAST

National-Theater Mannheim

Freitag, 28. März 1941
Vorstellung Nr. 221 Miete H Nr. 19
2. Sondermiete H Nr. 9
In neuer Inszenierung

Sappho

Trauerspiel in fünf Aufzügen von Franz Grillparzer
Anfang 19.30 Uhr Ende nach 21.00 Uhr

LICHTSPIELHAUS MÜLLER

Heute bis Montag!

Ein Kriminalfilm von unerhörter Spannung

Alarm

Beg. 3.40 5.15 7.30 Uhr

mit Karl Martell, Maria von Tasnady, Hilde Sessak, Paul Klinger, Hilde Hildebrand u. a. m.

Neueste Wochenschau

Jugend nicht zugelassen!

Mittelstr. 41 - Tel. 52772

GLORIA-CAPITOL

Seckenheimer Str. 13 Am Meßplatz

Ab heute in beiden Theatern

eine Filmschöpfung von historischer Bedeutung

Sieg im Westen

Ein Film des Oberkommandos des Heeres

Ein Film, den jeder Deutsche gesehen haben muß

Der erste Kriegsfilmbericht des Heeres, hergestellt in Auswertung authentischen, bisher nicht veröffentlichten Bildmaterials

Der Film erhielt die höchsten Prädikate künstlerisch und staatspolitisch wertvoll

NEUESTE DEUTSCHE WOCHENSCHAU

Beginn: GLORIA 2.45 5.00 7.30, Hauptfilm 2.45 5.10 7.40, So ab 1 Uhr

Beginn: CAPITOL 3.00 5.30 7.35 Uhr, Sonntag ab 1.30 Uhr

Jugend zugel. und zahlt in der 1. Vorst. halbe Preise

Wollen Sie heute ausgehen?

Gute Vorschläge finden Sie unter den Theater-, Vergnügungs- und Gaststätten-Empfehlungen in der NMZ.

Der schlanke Herr

fühlt sich dank seiner guten Figur im gesellschaftlichen und beruflichen Leben immer sicher und unbehemmt. Darum nehmen Herren, die zur Korpulenz neigen, „Brunnenzauber"-Schlankheits-Dragees, die durch Anregung des Gesamtstoffwechsels und durch Ableitung des überflüssigen Gewebewassers die Figur schlank erhalten. Erhältlich bei Ihrem Fachdrogisten.

Detektiv-**MENG**

MANNHEIM, D 5, 15

Wer hat **STOFF**

Anfertigung auch bei zugebrachten Stoffen

Wilhelm Krieger

verm. Krieger & Berlemeder
Herrenschneiderei Tuchlager
P 4, 13 · Tel. 265 25

Nähmaschinen

gebraucht und reparaturbedürftig kauft

Pfaffenhuber

Mannheim, H 1, 14

PHOTO KINO **HERZ**

Kunststrasse N 4, 13/14

Auch in kleinerem Format

Zeitungs-Werbung

Wirkung hat.

Reichhaltige Auswahl in

Tapeten

finden Sie bei

Twele

E 2, 1

Fernsprecher 229 13

Der große Erfolg!

Ein spannendes, schicksalerfülltes Erlebnis, ein Abenteuer der Sehnsucht und der Liebe – ein Ufa-Film mit einer Fülle fesselnder Eindrücke.

Ein Erich-Waschneck-Film der Ufa mit

Gisela Uhlen - Gustav Knuth - Albert Florath - Walter Franck - Ruth Eweler - Grethe Weiser - Kurt Waitzmann - Walter Lieck - Will Dohm

Spielleitung: Erich Waschneck

Im Vorprogr.: NEUESTE DEUTSCHE WOCHENSCHAU
Kulturfilm: Spielzeug ernst genommen

Beginn: 2.30 4.45 7.15, Hauptfilm abends 7.30 Uhr
Sonntags: 2.00 4.30 7.00 – Nicht für Jugendliche

UFA-PALAST

Städt. Planetarium

Montag, den 31. März 1941, 20.15 Uhr

4. Experimental-Vortrag

der Reihe „Ausgewählte Kapitel der Technik"

Die Physik der Blindfluginstrumente

Vortragender: Professor Siegmund Frühauf

Eintrittskarte 0.50 RM., Schüler u. Wehrmacht 0.25 RM. Reihenkarten zu ermäßigten Preis. Anfangszeit beachten!

Tanz-Kurs Beginn Dienstag, 1. April M 2, 15a

HELM Ruf 26917

Tanz-Kurs Beginn Dienstag, B 6, 15 1. April

ALHAMBRA

Sonntag, vorm. 11 Uhr Frühvorstellung!

Letzte Wiederholung!

Ein Dr.-Sauerbier-Tonfilm von Leben, Liebe, Hochzeit des Weibes in Afrika, China, Indien und auf Bali

Königin oder Sklavin - Exotische schöne Menschen - Frauen als Erbschaft - Brautkauf - Kinderausstattung - Hochzeitsfeier - Sklaverei Bajaderen - Kinderhochzeit - Brautwerbung - Totenhochzeit - Ernte- und Neujahrsfest auf Bali - Sexuelle Liebe

Jugend nicht zugelassen

SCHAUBURG

Sonntag, vorm. 11 Uhr Frühvorstellung!

Till Eulenspiegel

Regie: Theo Lingen
Musik: Eduard Künneke
In der Titelrolle:

THEO LINGEN

4 Schelmenstreiche

mit sprühenden Geistesblitzen von Theo Lingen

Ein Programm, das Alt und Jung große Freude bereiten wird

Jugend hat Zutritt!

Ein Posten **Küchen-Stühle**

auch f. Kantinen, Gefolgschaftsräume usw. bestens geeignet, pro Stück

Mk. 6.75

ab Lager. 3d

Rch. Baumann & Co.

Verkaufshäuser T 1 Nr. 7–8

Alt-Gold und Silber

kauft u. wird in Zahlung genommen

Ludwig **Groß**

Inhaberin: Gretel Groß Wwe.

Uhren-, Gold- und Silberwaren

Mannheim, F 1, 10
Tel. 262 03

Allg. Ortskrankenkasse Mannheim

Bekanntmachung

Vereinigung der Allg. Ortskrankenkassen Mannheim und Schwetzingen

An die Betriebsführer im Bezirk der Allg. Ortskrankenkasse Schwetzingen und an die Mitglieder der Allg. Ortskrankenkasse Schwetzingen

Die Allg. Ortskrankenkasse Schwetzingen wird am 1. April 1941 mit der Allg. Ortskrankenkasse Mannheim vereinigt. Die Mitglieder der Allg. Ortskrankenkasse Schwetzingen werden damit am 1. 4. 1941 Mitglieder der Allg. Ortskrankenkasse Mannheim. Für die Höhe der Kassenbeiträge gelten von dem genannten Tage ab die Vorschriften der Satzung der Allg. Ortskrankenkasse Mannheim. Ebenso stehen ab 1. 4. 1941 den übergehenden Mitgliedern zu gewährenden Leistungen ab 1. 4. 1941 nach der Satzung der Allg. Ortskrankenkasse Mannheim.

Die Betreuung der Mitglieder der Allg. Ortskrankenkasse Schwetzingen erfolgt weiterhin in Schwetzingen und Hockenheim. Zu diesem Zweck errichten wir in **Schwetzingen und Hockenheim** (in den bisherigen Geschäftsräumen) **Kassen-Nebenstellen**, die für den Publikumsverkehr täglich vom 7.30 bis 12.15 Uhr (in Schwetzingen außerdem mittwochs nachmittags von 14.30 bis 17.00 Uhr) geöffnet sind.

Die Herren Betriebsführer haben alle nach wie vor Gelegenheit, ihre An- und Abmeldungen usw. in Schwetzingen und Hockenheim abzugeben und dort die Kassenbeiträge zu bezahlen. Die Betriebsführer in [illegible], Ketsch, Oftersheim und Plankstadt und in [illegible], [illegible] und Reilingen haben auch weiterhin Gelegenheit, An- und Abmeldungen und Lohnnachweisungen bei den Bürgermeisterämtern dieser Orte abzugeben. Das Nähere wird den Herren Betriebsführern durch Rundschreiben mitgeteilt.

Mannheim, den 27. März 1941.

Der Leiter: Bückert.

Lachen, bis die Augen tränen

R. E. vor Mittag

Ein ungewöhnlich, heiteres Abenteuer zwischen Tanzbar und Kuhstall

Die amüsante Liebesgeschichte eines kleinen Ballettmädels, das auf lustig-heitere Weise zur Schönheit der Natur und zur Freude am Landleben bekehrt wurde!

Ein WIEN-FILM im Bavaria-Verleih

In weiteren Hauptrollen:

Jane Tilden, Oskar Sima, Alfred Neugebauer, Tibor v. Halmay, Josef Eichheim

Musik: Anton Profes - Spielleitung: Hans Thimig unter Mitarbeit von Rudolf Schaad

Kulturfilm: „Flößer" und die Wochenschau

Heute die lustige Premiere!

2.45 5.00 7.15 Uhr Hauptfilm abends 7.40 Uhr

SCHAUBURG K 1, 5 Fernruf 24088

Jugendliche nicht zugelassen!

---

1. Rat: *Nicht sparen!*

Nein, nicht sparen, sondern das Leder ausreichend pflegen! Dann spart man Schuhe, denn gut gepflegte Schuhe halten länger und bleiben länger schön! Natürlich muß es eine gute Schuhcreme sein; meine Erfahrung rät: Nimm

das altbewährte

Erdal

Motto: Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

PALMGARTEN

BRÜCKL

Täglich ab 20.15 Uhr

Kabarett

Mittwoch, Samstag und Sonntag nachm. u. abds. mit Tanz

TANZ-KABARETT

Kaffeehaus „Vaterland"

LUDWIGSHAFEN AM RHEIN

Jeden Mittwoch, Samstag u. Sonntag

Tanz

Beginn: 20.00 Uhr
Sonntags: 16.00 u. 20.00 Uhr

Medizinal-Verband

Gegr. 1884 MANNHEIM T 2, 16

versichert Familien u. Einzelpersonen

für freien Arzt u. Apotheke

Sterbegeld bis Mk. 100.— Wochenhilfe bis Mk. 50.—, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder.

Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3–4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mark 8.50. Aufnahmebüro: T 2, 16, und in den Filialen der Vororte.

Ausgabe von Seefischen

Die nächste Fischverteilung erfolgt nach der Kundenliste und zwar am Freitag, dem 28. März 1941, ab 11 Uhr, und Samstag, dem 29. März, gegen Vorlage der weißen Ausweiskarte zum Einkauf von Seefisch in der jeweils zuständigen Verkaufsstelle. Zum Aufruf werden gelangen die Nummern der

Verkaufsstelle	Nr. der Ausweiskarte
1. Appel	[illegible]
2. [illegible]	751–1704
3. [illegible]	[illegible]
4. [illegible]	[illegible]
5. [illegible]	[illegible]
6. [illegible]	[illegible]
7. [illegible]	[illegible]
8. Müller	[illegible]
9. Nordsee und die bei Geppert eingetragenen Kunden mit den Nummern	[illegible]
10. [illegible]	[illegible]
11. Geppert	[illegible] und [illegible]
12. [illegible]	[illegible]
13. [illegible]	[illegible]
14. [illegible]	[illegible]
15. [illegible]	[illegible]
16. [illegible]	[illegible]
17. [illegible]	[illegible]
18. [illegible]	[illegible]
19. Roth	[illegible]
20. [illegible]	[illegible]
21. [illegible]	[illegible]
22. Hoffmann, Friedrichsfeld	[illegible]
23. Johann Schreiber, Friedrichsfeld	[illegible]
24. Johann Schreiber, Seckenheim	[illegible]
25. Johann Schreiber, Sandhofen	[illegible]
26. [illegible], Seckenheim	[illegible]
27. Johann Schreiber, Mittelstraße	[illegible]
28. Johann Schreiber, Kronprinzenstraße	[illegible]
29. Johann Schreiber, Neckarauer Straße	[illegible]
30. Verbrauchergenossenschaft, Uhlandstraße	[illegible]
31. Verbrauchergenossenschaft, Meerfeldstraße	[illegible]
32. Verbrauchergenossenschaft, [illegible]	[illegible]
33. Verbrauchergenossenschaft, Mittelstraße	[illegible]
34. Schreiner, Sandhofen	[illegible]
35. [illegible]	[illegible]
36. [illegible]	[illegible]
37. [illegible]	[illegible]

Städt. Ernährungsamt